

Bote aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Vierundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.



Nr. 234.

Hirschberg, Sonnabend, den 7. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 6. October. (Politische Uebersicht.) Zu Folge eines von ihnen verbreiteten Flugblattes haben die Agrarier oder „Steuer- und Wirthschaftsreformer“ „keine politischen Ziele“, es gehören ihnen „Männer aus den verschiedensten Parteistellungen“ an. Thatsächlich ist nun, so schreibt man der „S. S. Ztg.“ aus Sensburg, kein Liberaler, kein Fortschrittsmann Mitglied dieses Vereins, dagegen gehören diesem angeblich zur Rettung des kleinen und häuerlichen Grundbesitzes und des kleinen Handwerkerstandes bestimmten Vereine alle diejenigen hochconservativen Männer an, welche ihr Leben lang gewirkt haben zur Wiederhaltung der kleinen Besitz und Verkürzung ihrer Rechte sowohl bei der Kreisordnung wie bei allen Communalgesetzen. Man sucht hier glauben zu machen, daß im Abgeordnetenhanse Vertreter des großen mobilen Capitals die Oberhand hätten. Bekanntlich sitzen im Abgeordnetenhanse noch nicht zwei Duzend Industrielle, dagegen 129 Gutsbesitzer und Landwirthe, die Landräthe und Richter, welche zugleich Gutsbesitzer sind, noch ungerchnet. Die Agrarier verschweigen, daß sie Ausschließung oder Verkürzung nachgeborener Geschwister von der Erbfolge und Vermehrung der Fideicommiss, zugleich auch Vermehrung der die nothwendigen Lebensmittel vertheuernden indirecten Steuern anstreben. Sie versprechen natürlich Erlaß der Grundsteuer, verschweigen aber, daß der Ausfall dieser Steuer nur gedeckt werden kann durch Verdoppelung der Classen- und Einkommensteuer. Gerade die conservative Partei hat 1861 im Gegensatz zur Fortschrittspartei für Erhöhung der Grundsteuer gestimmt; jetzt wollen sie, nachdem sie sich damals ihre Grundsteuerfreiheit durch Capitalzahlung haben abkaufen lassen, die Grundsteuer gesenkt haben. Sie thun außerdem, als ob die Herabsetzung des Immobilienstempels bisher an den Liberalen gescheitert sei, während umgekehrt diese schon lange auf Ermäßigung dieses Stempels dringen, wie denn überhaupt die Ermäßigung der Classensteuer um 9 Millionen Mark, die Aufhebung des Zeitungstempels, des Chauffeegeldes, die Verminderung der Gerichtskosten von den Liberalen Parteilern durchgesetzt sind. Wir denken, unsere ländliche Bevölkerung wird hinlänglich gesundes Urtheil besitzen, um die Bauernfängerei, die die kleinen Herren jetzt mit ihr zu treiben suchen, in gebührender Art zurückzuweisen. — Als erfreulich ist die Thatsache hervorzuheben, daß das Genossenschaftswesen, während es in Oesterreich durch den Krach eine anscheinend unheilbare Wunde empfing, in Deutschland noch immer in stetem Wachsthum begriffen ist. Wir entnehmen dem jüngsten Jahresberichte der auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, daß der Gesamtumsatz von 4574 Genossenschaften mit 1,360,000 Mitgliedern nahe an 2600 Millionen Mark betrug. Ueber die Fortschritte der Consumvereine läßt sich noch

kein endgültiges Urtheil fällen, weil von 1034 Consumvereinen nur 179 ihre Bilanzen eingesandt hatten. Die Zahl der Mitglieder dieser 179 Vereine war in 11 Jahren von 7709 auf 98,055 gestiegen, während sich der Geschäftsumsatz in demselben Zeitraum von 1864—1875 von 803,767 Mark auf 22,704,964 Mark erhöht hatte. — Der mecklenburgische Landtag tritt, wie gemeldet, am 15. November wiederum zusammen. Unter den demselben von der großherzoglichen Regierung in Aussicht gestellten Vorlagen befindet sich wiederum zum allgemeinen Erstaunen keine über die Reform der Verfassung Mecklenburgs. Als in der vorletzten Session des Reichstages der bekannte Antrag der mecklenburgischen Abgeordneten, wonach in jedem der deutschen Bundesstaaten eine constitutionelle Verfassung mit Budgetrecht der gesetzgebenden Versammlung bestehen soll, verhandelt wurde, erklärte der damalige Bevollmächtigte Mecklenburgs im Bundesrathe, Geh. Legationsrath von Bülow, jetzt Schwerinischer Minister des Innern, daß die mecklenburgische Regierung binnen Kurzem einen Landtag einberufen werde, dem ein neuer Verfassungs-Revisionssentwurf vorgelegt werden solle. Seitdem sind zwei Jahre verfloßen, ohne daß die Regierung Mecklenburgs Miene gemacht hat, ihr in feierlicher Weise gegebenes Wort einzulösen. Die Bevölkerung Mecklenburgs hat bereits bei den beiden letzten Reichstagswahlen ihr Verdict gegen die Feudalregierung abgegeben, indem sie nur liberale und keinen einzigen conservativen Abgeordneten in den deutschen Reichstag gesandt hat. Die Vertreter Mecklenburgs werden wiederum mit ihrem Schmerzensantrage vor den Reichstag treten, der sich stets der gerechten Klagen angenommen hat. Möge endlich auch der Bundesrath dem Antrage zustimmen, den Anfang hat bereits die badische Regierung gemacht, leider ist ihre Stimme machtlos verhallt. Seitdem Kappeler-Deilmold in die Reihe der constitutionellen Staaten eingetreten ist, ist Mecklenburg der einzige Staat in Deutschland, der noch nach der alten feudalen patriarchalischen Schablone regiert wird. Es ist Zeit, daß das deutsche Reich diesem unerträglichen Zustande ein Ende macht. — Im Schooße der bayerischen ultramontanen Partei gehen sonderbare Dinge vor. Man meldet nämlich aus München, daß der Zwiespalt in der Partei so weit gediehen ist, daß auf einer Wahlversammlung in Parkstein beschlossen wurde, sich zwar an der Landtags-Nachwahl in Sulzbach zu betheiligen, aber dem Candidaten die Bedingung zu stellen, daß er der sogenannten „patriotischen“ Kammerfraction in keinem Falle beitrete. Den Parksteinern sind die Herren „Patrioten“ noch nicht schwarz genug und sie wollen noch irgend eine tiefere Schattirung erfinden. — Dem Vernehmen nach findet in der nächsten Woche eine allgemeine Fractionversammlung der französischen Republicaner in Paris statt. Ein großer Theil der Deputirten zur Linken ist bereits

aus der Provinz eingetroffen und der Meinungsaustausch über die Haltung der Partei in der bevorstehenden Session geht lebhaft von Statten. Zwei Punkte scheinen den republikanischen Deputirten besonders am Herzen zu liegen, nämlich diejenigen, welche auf die Armee-corps-Commandos und auf das Institut der Militärgenossen Bezug haben. — Am Dienstag fand in Paris die Eröffnung des Congresses der socialistischen Arbeiter Statt. Derselbe war von 99 Provinzialdeputirten und von 250 Pariser Deputirten besetzt. Einige Frauen, sowie zahlreiche Vertreter der Presse wohnten der Eröffnungssitzung bei. Zum Vorsitzenden wurde Chabert, Graveur in Paris, gewählt.

Die Reaction und die schlechten Zeiten.

(Schluß.)

Es ist ein bedauerndes und unsittliches Schwindel, wenn die Junker- und Agrarpartei für diese üblichen Verhältnisse die Reichsgesetzgebung verantwortlich macht. Die Freizügigkeit, der Unterstützungswohnsitz, die Gewerbefreiheit haben mit den grellen Gegenständen der letzten sechs Jahre gar nichts zu thun. Die Freizügigkeit, sowie die Gewerbefreiheit bestehen bei allen cultivirten Völkern der Erde; in England oder Belgien, in Frankreich oder Nordamerika denkt Niemand daran, der Landwirtschaft, den Gewerben und der Industrie durch Beschränkung der Freizügigkeit oder der Gewerbefreiheit aufzuhelfen. Kein halbwegs verständiger Mensch würde es in jenen Ländern wagen, mit einem solchen Vorschlag auch nur öffentlich hervorzutreten.

Die Freizügigkeit bestand in dem größten Theile Deutschlands lange vor dem Reichsgesetz, sie wurde nach der Gründung des norddeutschen Bundes nur über die Grenzen der Einzelstaaten ausgedehnt. Wie kann man auch vernünftiger Weise einem deutschen Bürger verbieten, daß er in den Grenzen des Reichs seine Arbeit und Nahrung da sucht, wo er sie findet? Auch die Gewerbefreiheit bestand lange vor dem Reichsgesetz, im Wesentlichen in Preußen, ferner in Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und in vielen deutschen Kleinstaaten. Wie hätte man, als durch das Reichsgesetz die gewerblichen Verhältnisse des norddeutschen Bundes einheitlich geordnet werden sollten, auf den Einfall kommen können, hinter diese bereits bestehende Freiheit zurückzugehen! Wie hätte man die alten Zünfte, die alten Privilegien, das leer und bedeutungslos gewordene Prüfungswesen oder gar das Concessionswesen beibehalten können, welches die Mehrzahl der Gewerbetreibenden von der Willkür der Polizei, von der Gunst der Landräthe und der Regierungen abhängig machte! Wer ist so blind oder so reactionär, daß er von der Wiederherstellung dieser unwürdigen Abhängigkeit eine Heilung der Leiden unseres Handwerker- und Gewerbestandes erwartet! Aber selbst das Actiengesetz von 1870, das, heiläufig bemerkt, von der Regierung vorgelegt und von einem Reichstag beschlossen wurde, in welchem die Liberalen keineswegs die Mehrheit hatten, trägt an dem Schwindel der 70er Jahre nicht die Hauptschuld. Denn es unterschied sich von der älteren Gesetzgebung vorzugsweise nur dadurch, daß es die Concessionspflicht, d. h. die Genehmigung der Regierung für die Gründung von Actiengesellschaften aufhob. Nur für die Eisenbahnen blieb die Genehmigung bestehen und gerade hier hat sich der schlimmste Mißbrauch gezeigt. Vornehme Herren erwarfen sich Eisenbahnconcessionen und trieben Handel damit. In Oesterreich, wo für jede Actiengesellschaft die Regierungsgenehmigung bestehen blieb, wüthete der Schwindel noch schlimmer, als bei uns. Es ist ja auch natürlich, daß die Beamten der Regierung meist gar nicht im Stande sind, zu beurtheilen, ob eine Baugesellschaft, eine Brauerei, ein Eisenwerk ehrlich oder unehrlich begründet wird, denn der Charakter der Unternehmer zeigt sich meist erst später an den Folgen. Was die Hauptsache ist: eine strenge Verantwortlichkeit der Gründer, Leiter und Aufsichtsräthe einer jeden Actiengesellschaft war in der älteren Gesetzgebung eben so wenig vorgefunden wie in der neueren. Erst die traurigen Erfahrungen der jüngsten Jahre haben uns gelehrt, wie hier gebessert werden, wie der leichtgläubige Actionär vor dem Betrüger geschützt werden muß. Die Liberalen waren die Ersten, welche die Besserung forderten; sie haben schon im Frühjahr 1873 die Reform des Actiengesetzes verlangt und dieses Verlangen in der letzten Session wiederholt.

Die wirtschaftlichen Gesetze des Reichs sind so wenig unfehlbar, wie irgend ein anderes menschliches Werk. An der Hand der Erfahrung müsse sie verbessert, ihre Lücken ausgefüllt werden. Wir müssen neue Bestimmungen über die Ausbildung des Lehrlings treffen, wir müssen den vertragsbrüchigen Arbeiter zur Erfüllung seiner Pflicht zwingen, wir müssen die

Heimathsgemeinde noch mehr als bisher von der Unterstützungspflicht für die von ihr weggezogenen Personen befreien. Aber den Junkern, Agrariern und Künstlern kommt es auf solche einzelne Verbesserungen nicht an. Sie wollen den Arbeiter wieder an die Scholle fesseln. Sie wollen in Preußen Mecklenburgische Zustände einführen. Sie möchten den Gewerbebetrieb wieder von der Gunst der Polizei abhängig machen. Sie möchten ihrer eigenen Unfähigkeit durch die alten Vorrechte wieder aufhelfen. Das ist ein thörichtes und unmögliches Verlangen. Wenn man es ausführte, so würden die Arbeiter und die kleinen Besitzer wieder zu Zehntausenden nach America strömen, so würde der Rest, der in Deutschland bliebe, der Socialdemokratie unrettbar verfallen. In den alten Polizeistaat, den die Junker regierten, wollen wir nimmermehr zurück. Darum, ihr Wähler, die Ihr als Männer und Bürger Euch fühlt, tragt dazu bei, daß das Unglück und die Schmach einer solchen Reaction von uns fern gehalten werde!

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Dinge verwickeln sich im Orient auf eine Weise, die allen Denen willkommen sein wird, die im Trüben zu fischen wünschen; zunächst den ehrgeizigen Abenteurern, die auf Krieg speculiren. Die Kämpfe der letzten Tage in Serbien haben, wie sich jetzt herausstellt, dem kleinen serbisch-russischen Heere ansehnliche Verluste gebracht, doch wird dadurch die Lage der Türken nicht verbessert werden, wenn die Russen fortjagen, Tag für Tag in Belgrad Nachschub zu erhalten. Und das nichts entscheidende Kriegsglück der letzten Tage wird der Pforte sogar zum Nachtheil gerichen, wenn sie sich dadurch zur Halsstarrigkeit verleiten läßt. Und Halsstarrigkeit ist es, wenn die Türkei nach wie vor den Friedensvorschlägen der Mächte kein Gehör schenkt, sondern vielmehr gegen dieselben Front macht und ihnen die Fahne zu zeigen beginnt. Das thut sie in dem gestern von uns telegraphisch mitgetheilten Communiqué, in welchem sie den Schiffen fremder Mächte die Durchfahrt durch die Dardanellen verwehrt und erklärt, der Sultan werde bei Anwendung von Gewalt sammt der Regierung nach Adrianopel übersiedeln. Die Türkei speculirt offenbar auf die Zwietracht der Mächte und erhofft aus derselben Bundesgenossen im Kampfe gegen Rußland. Wie aus Wien gemeldet wird, gedankt man dort nicht mit Rußland zu sprechen. Ueber die durch die Ablehnung der Friedensvorschläge Seitens der Pforte hervorgerufene Lage bringt das Wiener „Fremdenblatt“ einen ausführlichen Artikel. Derselbe geht davon aus, daß die diplomatische Action nunmehr als beendet anzusehen sei. Die österreichische Regierung habe sich der von England geleiteten und von ganz Europa unterstützten Vermittelung angeschlossen und zwar in einer Haltung, welche überall, selbst in der Türkei, Anerkennung fand. Wenn daher die Mächte die Haltung der serbischen Regierung verurtheilten, so seien sie jetzt um so mehr verpflichtet, auszusprechen, daß in dem entscheidenden Momente die Hindernisse für die Wiederherstellung des Friedens auf der Balcanhalbinsel nicht von Serbien ausgehen dürfen. Die Pforte berufe sich bei Zurückweisung des maßvollen Begehrens Europas auf den von dem fanatisch moslemitischen Element auf sie ausgeübten Druck. Rußland habe allen Cabineten schon vor längerer Zeit mitgetheilt, daß, falls die Pforte die Propositionen Derby's ablehne, sie sich zu ersten Entschlüssen gedrängt fühle. Die Aufgabe Europas sei, den serbisch-türkischen Krieg nicht ausbrechen zu lassen. Diese Aufgabe sei vorhanden in einem Augenblick, wo die Türkei sich ins Unrecht gesetzt habe. Die österreichische Regierung könne den Details der Antwort der Pforte, die noch ausstehe, sowie den Gegenvorschlägen und den Reformmaßregeln, mit denen die türkische Regierung ihre christlichen Unterthanen beglücken wolle, keinen actualen Werth mehr beilegen, müsse vielmehr nunmehr mit den anderen Großmächten Mittel suchen, die Pforte, die sich starrsinnig dem Willen eines Welttheils entgegensetzt, zu erzwingen. Solcher ernste Schritt könne aber nur durch ein einziges Europa vollzogen werden. Zur Stunde fänden hierüber Bourparlers zwischen den Cabineten Statt. Nach dem Erachten des genannten Journals müsse eine gemeinsame Sommaration der Mächte die Einleitung der Action sein, eine gemeinsame Flottendemonstration vor Constantinopel könnte dann folgen. Die Panzerfregatten der sechs Großmächte würden den alttürkischen Fanatismus in seine Schranken zurückführen und der christlichen Bevölkerung des Orients die langentbehrte Sicherheit geben. Oesterreich, so schließt der Artikel, das glänzende Proben seiner Mäßigung gegeben habe, nehme nur mit lebhaftem Bedauern Antheil an den äußersten Maßregeln; es habe kein anderes Ziel verfolgt, als die Wiederherstellung des Friedens. Nicht auf Oesterreich, nicht auf Europa, auf die Pforte falle daher die Verantwortung.

Auf dem Kriegsschauplatz selbst ist ein kleiner Stillstand eingetreten, wie er großen Operationen vorauszugehen pflegt. Wenn nicht alle Anzeichen und Nachrichten trügen, so steht in den nächsten

Tagen wirklich ein entscheidender Kampf in Aussicht. Sowohl Tschernojeff wie Abdul Kerim ziehen von allen auswärtigen Posten Verstärkungen an sich. Die beiderseitigen Corps am Timol wie an der Südwestgrenze Serbiens werden bis auf wenige Bataillone an die Morawa berufen und so suchen beide Theile sich den Vortheil der überwiegenden Streitkräfte für den Entscheidungstag zu sichern. Die türkische Armee befindet sich trotz zweier Siege noch immer in derselben misslichen Position, wie vor fünf Wochen am linken Ufer der Morawa.

Die am 2. October abgelaufene Waffenruhe wurde von Montenegro nicht weiter verlängert, jedoch verlautet, daß bis zum Abschluß des in Verhandlungen stehenden Waffenstillstandes von Seiten Montenegros keinerlei ernstliche Feindseligkeiten unternommen worden.

Auf Tschernojeff's Wunsch soll in der serbischen Armee russisches Commando eingeführt sein.

Berlin, 5. October. (Vermischtes.) Wir haben von einer sehr eigenthümlichen Erscheinung Act zu nehmen: Seit dem 1. Oct. ist in der Rechtsprechungsthätigkeit des Ober-Verwaltungsgerichtshofes ein Stillstand eingetreten. Dies erklärt sich aus dem Umstand, daß die zu etatsmäßigen Mitgliefern des Gerichtshofs designirten Herren bis jetzt noch nicht im Besitz ihrer Ernennungen sind. Das Gesetz schreibt aber vor, daß bis zum 1. Oct. diese Ernennungen erfolgen sollten und weil sie unterlassen sind, so kann der Ober-Verwaltungsgerichtshof bis auf Weiteres nicht Recht sprechen. Jeder Spruch, der heut erfolgte, würde hinfällig sein, weil dem Gesetz nicht genügt worden ist. — Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird dem Landtag entsprechend den im Lauf der letzten Session angenommenen Antrag Rommsen, Lasker und Gen. wahrscheinlich ein Plan über die Reorganisation der Verwaltung der Kunstmuseen vorgelegt werden. — Der General-Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel wird am 29. April 1877, der General der Infanterie v. Blumenthal, commandirender General des 4. Armecorps, am 29. Juli und der General der Infanterie von Schwarzkoppen, commandirender General des 13. württembergischen Armecorps, am 15. Jan. t. J. das 50jährige Dienstjubiläum begehen. — Eine galante Aufmerksamkeit hat Sr. Excellenz der General-Postmeister Herr Dr. Stephan insofern der Berliner Börse erwiesen, als die Besorgung ihrer Depeschen fortan nur von zarter Hand bewirkt werden soll. Von den auf der Centralstation in der Französischen Straße beschäftigten hundert Gehülffenen sind jetzt nämlich fünf und zwanzig an das Börsen-Telegraphenamt versetzt worden, während die gleiche Anzahl männlicher Beamten von dort dem Centralamt zugewiesen wurde. — Die Räumlichkeiten des hiesigen Stadtgerichts (des größten Gerichts im ganzen deutschen Reiche) reichen schon lange nicht mehr aus, und man hat sich schon vielfach mit anderen verfügbaren, selbst in Mithie genommenen Räumlichkeiten befehlen müssen. Von einem umfassenden Neubau, welcher überdies sehr große Schwierigkeiten haben wird, dürfte man jedoch um so mehr absehen, als durch die in Aussicht stehende neue Verfassung der Gerichte nach den gemachten Vorschlägen für Berlin eine Theilung der Gerichtsbarkeit bevorsteht. Ein neues Criminalgerichts-Gebäude ist ohnehin im Entstehen begriffen, nachdem die Volksvertretung die dazu erforderlichen Mittel bewilligt hat. Früher war dasjenige an das Stadtgerichtsgebäude unmittelbar stoßende Gebäude der Gemeindefabrik zur Vergrößerung jenes Gerichtshofes auszuweisen, und es wird dieser Plan, selbst im Hinweis auf die neue Gerichtsverfassung, wahrscheinlich noch verwirklicht. Letztere wird auch ihren Einfluß auf das Obertribunal üben. Was übrigens das neue Reichsgericht betrifft, so ist in maßgebenden juristischen Kreisen die Ansicht, daß dasselbe in Berlin seinen Sitz erhalten und dieser Plan, auch wenn er im Wege der Gesetzgebung verwirklicht, festgehalten werden sollte. — In Bezug auf den neuen Militäretat wird der „N. Z.“ von hier geschrieben: Zunächst werden die Bewilligungen für notwendige Bauten von Schießständen verlangt werden. Dann aber wird, wenn auch nicht in derselben Form wie im vorigen Jahre, die Frage der Landwehr-Commandos wiederkehren. Uebrigens waren die Militärbehörden durch das Kriegsministerium bereits dahin verständigt, daß man in Betreff der Bauten das allernothwendigste Maas beobachten möchte, da für dahingehende Forderungen Fonds nur im allerbedeutensten Maße disponibel wären. — Der Staatsgerichtshof, zusammengesetzt aus den Herren Kammergerichtsvicepräsident v. Mähler (Vorsitzender), den Kammergerichtsräthen Schlötte, Rothmann, Schaper, Sommer, Webez, Gräfe, v. Seydewitz und v. Windheim, nahm in seiner heutigen Sitzung die am 11. Mai d. J. abgebrochenen Verhandlungen in dem Landesvertragsproceß gegen den Grafen Harry v. Arnim wieder auf. Der Angeklagte war, wie bereits telegraphisch gemeldet, zum Termin nicht erschienen, von der gräflichen Familie war nur Herr v. Arnim-Schlagenthin, Sohn des Grafen Harry, erschienen. Seitens des Angeklagten war dagegen ein Vertagungs-

gesuch aus Duchy (am Genfersee), 23. September, eingegangen, welches um Verlegung des Termins bittet, da ihm bei der jetzigen Witterung die lange und beschwerliche Reise unmöglich sei; da jedoch der Krankheitszustand des Angeklagten nicht ordnungsmäßig bescheinigt, die Vorladung zum heutigen Termin aber rito erfolgt ist, beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Oberstaatsanwalts von Lud das Contumacialverfahren. Auf Grund des Artikel 23 des Gesetzes vom 22. October 1852 entzog der Gerichtshof ferner bei der Abwesenheit den Vertheidigern, Rechtsanwältinnen Mundel und Quenstedt, das Wort, und beschloß endlich, während der Verhandlung die Oeffentlichkeit auszuschließen. Nach dreistündiger Verhandlung publicirte der Gerichtshof das Urtheil, aber ebenfalls unter absolutem Ausschluß der Oeffentlichkeit, so daß über den Ausfall des Processes noch das tiefste Dunkel schwebt. (Wie verlautet, erkannte der Staatsgerichtshof den Grafen Harry Arnim für schuldig des Hochverrats. Es ist das Gerücht verbreitet, daß auf Zuchthausstrafe erkannt ist. Die Red.) — Der englische Luftschiffer Dr. Scott ist mit seinem Flugmaschine, mit der er über den Canal von Dover nach Calais fliegen wollte, hier eingetroffen, um, wie er angiebt, Flugversuche in Gegenwart des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke zu unternehmen. — Herr Bernstein legte gestern Abend in der Sitzung des Vereins „Berliner Presse“ seine neu construirten Goldwaagen vor. Dieselben beruhen auf dem Princip der „Stippe“, beide scheiden die falschen und manquirten Goldmünzen aus, die größere Waage alle Münzen, welche um 10 Centigramm und mehr manquirten. Wie Herr Bernstein mittheilte, kostete die in der königlichen Münze im Gebrauch befindliche Waage 5100 Mk., während sich die Kosten der von ihm construirten größeren Waage auf etwa 60, der kleineren auf etwa 45 Mk. belaufen werden. Diese Waagen sind also für den allgemeinen Gebrauch zugänglich. Die Handlung Jacob Ravens Söhne und Co. hat die Anfertigung übernommen.

Köln, 3. October. Seit gestern tagt in unserer Stadt eine Versammlung, deren Verhandlungen und Beschlüsse einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Erziehung der deutschen weiblichen Jugend und somit auch auf die unserer Jugend überhaupt ausüben dürften. Es ist die fünfte Hauptversammlung des Deutschen Vereins von Dirigenten und Lehrenden an höheren Mädchenschulen. Nachdem am 1. October einige Vorberatungen statt gefunden, kamen gestern Vormittag um 9 Uhr die Theilnehmer, etwa 250 an der Zahl, Damen und Herren, in dem Isabellensaale des Gürzenich zusammen, um die für diese Hauptversammlung festgesetzte Tagesordnung abzuwickeln. Der Vorsitzende, Herr Director Dr. Erkelenz von hier, eröffnete die Versammlung und hieß die Anwesenden, unter denen sich auch die Spitzen der Civilbehörden befanden, willkommen. Dann begrüßte Herr Bürgermeister Kemmen dieselben Namens der Stadt und Herr Regierungsrath Florisch im Namen der königl. Regierung. Beim Eintritt in die Tagesordnung gab zunächst Director Erkelenz eine Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins. Er theilte mit, daß derselbe in erfreulichem Grade zunahm, von 1500 Mitgliedern, die er im vorigen Jahre zählte, sei er jetzt auf 2100 gestiegen. Auch die Bayern hätten sich dem Verein angeschlossen, so daß zur Zeit nur die Provinz Hessen-Nassau in der gemeinsamen, ganz Deutschland umfassenden Genossenschaft fehlten. Die Staatsregierungen zeigten sich überall der Entwicklung des höheren Mädchenschulwesens günstig. Von der Pensionsanstalt für Lehrerinnen unter dem Protectorate der Frau Kronprinzessin sei schon ein Capital von 50,000 Mk. hypothetisch angelegt. Der Unterstützungsfond, um die jährlichen Beiträge zu erleichtern, betrage etwa 20,000 Mark. Die Zahl der Personen, welche der Pensionscasse beigetreten, belaufe sich auf mehr als 500. Nach einer Mittheilung des Herrn Directors Saarbrücker im Auftrage von Ministerialrath Greiff befanden sich in Pommern und Nassau keine Bezirksverwaltungen. Es wird deshalb aufgefodert, dahin zu wirken, daß auch dort Verwaltungen sich bilden. Elf Städte, darunter auch Köln, wollen Bazaars errichten, um aus den Einnahmen dem Hilfsfond Mittel zuzuführen zu lassen. Aus den Provinzen, wo keine Bazaars zu Stande kommen, sollen etwaige Gegenstände bis zur letzten Woche im October nach Berlin geschickt werden, wo der Bazar im November eröffnet werden wird. Dem von Herrn Director Schornstein in Eberfeld vorgelegten Cassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 1280 Mk. und die Ausgaben 1220 Mk. betragen. Diesem Berichte schloß Herr Director Rippenberg aus Bremen einen Vortrag über die Lehrerbildung an; der Redner behandelte das Thema in eingehender Weise. Seine Abhandlung war klar und interessant, sie zeigte, daß die Lehrerin auch in den höheren Classen der Töcherschule, welche nicht allein das Wissen der weiblichen Jugend mehren, sondern auch für die Entwicklung des Gemüthslebens, der echten Weiblichkeit Sorge tragen müssen, unterrichten und dem Mädchen zugleich als Vorbild echter, edler Weiblichkeit dienen soll. Eine vielseitige und gründliche Bildung müsse natürlich von solchen Lehrerinnen verlangt werden. Im ferneren Verlaufe seines Vortrages behandelte der

Redner die Wege und Mittel, durch welche die Erzieherinnen an den höheren Töchterschulen dieses größere Maas von Bildung erlangen sollen, und unterbreitete dann der Versammlung zehn den Gegenstand seines Vortrages betreffende Thesen. Der folgende Redner, Herr Director Haardt, erklärte, daß das Thema seines Vortrages, „die Fortbildung der Lehrerinnen“, zum größten Theil von dem Vorredner schon abgewickelt worden sei, er unterbreite deshalb der Versammlung nur die bezüglichen Anträge des Brandenburger Zweigvereins und werde bei der Besprechung der von Herrn Rippenberg aufgestellten Thesen seinen Ansichten Ausdruck geben. Darauf wurde die Discussion über die Thesen eröffnet, an welcher sich sowohl Damen als Herren betheiligten. Gegen 1/3 Uhr, kurz vor Schluß der Versammlung, gelangte die erste These, nachdem für und gegen dieselbe eine Reihe von Rednern aufgetreten war, in folgender Fassung zur Annahme: „Die höhere Mädchenschule bedarf zur Erfüllung ihrer Aufgabe der gemeinsamen Thätigkeit männlicher und weiblicher Lehrkräfte; auch zu dem Unterrichte an den obern Classen ist die Mitwirkung wissenschaftlich gebildeter Lehrerinnen wünschenswerth.“ Statt des letzten Wortes stand in der ursprünglichen Fassung „unentbehrlich“.

Carlsruhe, 5. October. Heute hat die Eröffnung der evangelischen General Synode durch den Geheimrath Müllin Namens des Staatsministeriums Statt gefunden. Als Vorträge wurden angekündigt: Die Erhöhung der Gehälter der Hülfsgeliebten, der Pensionen und der Wittwengehälter. Die Wahlen wurden sämmtlich für gültig erklärt.

Der frühere Präsident des Staatsministeriums, Dr. Jolly, ist zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt worden.

Stalten. Rom, 5. October. Der russische Gesandte, Baron Uexküll, hat mit dem Minister des Aeußern, Melegari, eine lange Besprechung gehabt.

Frankreich. Paris, 3. October. Ein französischer Roger Tibborne-Proceß wird nächstens vor den Pariser Gerichten zur Verhandlung kommen. Hier kurz die Thatfachen: Vor 18 Jahren begab sich den Graf de Marsenac mit Frau und einem Sohne von 6 Jahren nach Cuba. Kurze Zeit darauf verschwand dieses Kind, konnte trotz allen Suchens selbst Seitens der Polizei nicht wieder gefunden werden und man nahm daher an, es sei verunglückt oder geraubt. Im Jahre 1858 kehrte der Graf und die Gräfin, fünfsache Millionäre, nach Paris zurück; der Graf fiel 1870 in der Schlacht bei Vatay als Freiwilliger, die Wittve lebte zurückgezogen und trauernd in ihrem Hotel der Rue Godot-de-Mauroy. Am 15. Juli d. J. nun stellte sich plötzlich ein elegant gekleideter sonnengebräunter junger Mann als Gaston de Marsenac dort vor. Vor Freude fast wahnstarr, schließt die Gräfin den wiedergefundenen Sohn in die Arme. Dieser erzählt, wie er von beranziehenden Seiltänzern damals in Cuba geraubt und nach Südamerica geschleppt worden sei; Anfangs mit Gewalt zurückgehalten, sei er die letzten Jahre freiwillig bei der Bande verblieben, da er in ein junges Mädchen von der Gesellschaft verliebt gewesen; außerdem giebt er eine Menge Details aus seiner Kindheit an, die nur der Sohn wissen konnte. Allein je länger er erzählt, desto zweifelhafter wird die Mutter und sie weist ihn schließlich als Betrüger die Thür. Der Sohn jedoch, gestützt auf das Zeugniß einer Reihe von Verwandten, die ihn wiedererkannt haben wollen, hat sich an die Gerichte gewandt und diese werden somit nächstens schon zu entscheiden haben, ob der junge Mann der Graf und Erbe von Marsenac ist.

5. October. Der heutige „Moniteur“ bespricht die Eventualität des Zusammenstehens einer Conferenz der Mächte und erklärt dabei, daß die französische Regierung sich jeder Initiative enthalten werde; dieselbe wünsche nach wie vor aufrichtig den Frieden und werde jede Combination acceptiren, welche geeignet sei, die Gespanntheit der ohne Zweifel manche Gefahren in sich bergenden Lage zu heben.

Nach hier vorliegenden Berichten aus London würden augenblicklich auf diplomatischem Wege die lebhaftesten Anstrengungen gemacht, um einen einmonatlichen Waffenstillstand zu Stande zu bringen, der durch verschiedene Garantien gesichert wäre. Bestimmte Vorschläge über den Zutritt eines Congresses sollen bis jetzt noch nicht gemacht sein.

Der „Agence Havas“ wird aus London gemeldet, daß die Idee einer Conferenz der Großmächte in die zweite Stelle des Actionsprogramms zurückgetreten sei, nachdem von Seiten Rußlands der Antrag ergangen, daß die Mächte sich vorerst darüber einigen möchten, der Pforte eine förmliche Waffenruhe beziehungsweise einen formulirten Waffenstillstand aufzuerlegen. Ueber diesen Antrag habe bereits seit gestern zwischen den Mächten ein lebhafter Depechenwechsel Statt gefunden, nach dessen Ergebnis sich annehmen lasse, daß die Mächte dem von Rußland ausgegangenen Vorschlage zustimmen und daß die Vertreter derselben im Sinne dieses Vorschlages bei der Pforte unternehmlich Schritte thun würden. In Uebereinstimmung mit vorstehender „Havas“'schen Meldung

verlautet auch aus hiesigen diplomatischen Kreisen von Verhandlungen der Mächte über einen neuerlichen Collectivschritt zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes.

England. London, 5. October. Sir J. Stansfeld, unter dem Ministerium Gladstone Präsident des Local Government Board, hat in einer Zuschrift an das Comité für die Orientangelegenheiten in Westminster sich für die Fortsetzung der Agitation gegen die türkischen Gräueltathen und für die Erlangung thatsächlicher Garantien zum Schutze der Christen in der Türkei ausgesprochen.

America. New-York, 5. October. Bei der Neuwahl eines Gouverneurs im Staate Georgia hat der Candidat der demokratischen Partei siegt; die Mehrzahl der neugewählten Mitglieder für die Legislatur des genannten Staates gehört gleichfalls der demokratischen Partei an. — Woodward, der Associe des wegen Betrugs strafgerichtlich verfolgten Tweed, ist in Chicago verhaftet worden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. October.

* Rundschau. (Zur Provinzialordnung. — Verbands-täg. — Rundreise-Billets. — Zu den Wahlen.) Die kgl. Regierung macht unterm 30. September bekannt, daß in folgenden Städten mit mehr als 10,000 Einwohnern und welche einem Landkreise angehören: 1) Breg (15,269 Seelen), 2) Schweinitz (18,116 S.), 3) Striegau (10,408 S.), 4) Walenburg (11,303 S.), 5) Glas (10,496 S.), 6) Grünbera (12,198 S.), 7) Sagan (10,286 S.), 8) Gr.-Glogau (14,889 S.), 9) Hirschbera (12,408 S.), 10) Lauban (10,059 S.), 11) Oppeln (11,952 S.), 12) Gleswitz (13,986 S.), 13) Königsbütte (26,014 S.), 14) Rattowitz (11,400 S.), 15) Deuthen D.-S. (10,323 S.), 16) Rattibor (16,361 S.), 7) Leobschütz (11,307 S.), 18) Neustadt (12,206 S.), 19) Reife (14,848 S.) — die Magistrate gemäß der Vorschriften der §§ 123 und 128 des Gesetzes vom 26. Juli 1876, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden im Gebietsbereiche der Provinzial-Ordnung vom 29. Juni 1875, mit dem 1. October an Stelle der Kreis-Ausschüsse in Function treten.

Der diesjährige Verbandstaa der Deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunder) findet am 15. bis 17. October zu Breslau Statt. Die Fragen, welche verhandelt werden sollen, betreffen den Jahresbericht des Anwalts, die Stellung der Gewerksvereine zu den brennenden Fragen der Gewerbe-gesetzgebung (Behelingswesen, Abgangszeugnisse, Contractbruch, Gefangenearbeit, Frauen- und Kinderarbeit, Gewerbestammern, gesetzliche Anerkennung der Gewerksvereine) und die Ausdehnung und Verschärfung des Haftpflichtgesetzes. Als Redner sind angemeldet: Bürgermeister Ludwig-Wolf (Großenhain), Wanderlehrer Julius Keller (Breslau), Redacteur Michaels, Tischler Liebau und Dr. Max Hirsch (Berlin), Reichstagsabgeordneter Dr. Zimmermann, Maschinenbauer Andreal (Berlin) und Stuhlarbeiter Mierisch (Spremberg).

Rundreise-Billets werden auf den bekannten Stationen der Nieder-Schlesisch-Märkischen Eisenbahn nur in der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September ausgegeben.

Im Görlitz-Laubaner Wahlkreise sind die Versuche, ein einmütiges Zusammengeben aller liberalen Wähler zu hintertreiben, erfreulicher Weise vollständig gescheitert. Die Candidaten der liberalen Partei in dem Wahlkreise sind Dr. Baur und Real-schuldirector Dr. Basc in Berlin. — Die liberalen Wähler des Wahlkreises Löwenberg-Bunzlau haben als ihre Candidaten bekanntlich die Herren Kreisgerichtsräte Michaelis in Bunzlau und Müller in Liegnitz aufgestellt. Bei den mannigfachen ultramontanen wie agrarischen Bestrebungen in diesem Kreise ist es Ehrenpflicht jedes liberalen Mannes, an der Wahlurne zu erscheinen und nur solchen Wahlmännern die Stimme zu geben, von denen vorauszu-sehen ist, daß sie für die genannten Herren Candidaten stimmen werden.

* (Verpflegungszuschuß.) Die „Posener Zeitung“ veröffentlicht die extraordinären Verpflegungszuschüsse, wie sie durch kriegsministerielle Verfügung für den Bereich des 5. Armeecorps pro 4. Quartal er. pro Mann und Tag festgesetzt worden sind. Hiernach hat Hirschberg wiederum den wenig beneidenswerthen Vorzug, den höchsten Satz im Bereiche des Corpsbezirktes zu besitzen, nämlich 15 Pf. Ferner haben: Schrimm 14, Lauban, Muskau je 13 Pf. Herrnsdorf, Jauer, Löwenberg, Lüben, Polwitz, Posen je 12 Pf., Freistadt, Glogau, Görlitz, Haynau, Kofien, Liegnitz, Rawitzsch, Sagan, Samter, Sprottau und Winzig je 11 Pf., Fraustadt, Gubrau, Krotoschin, Lissa und Unruhstadt je 10 Pf., Bojanowo, Wittich, Ostrowo und Sulau je 9 Pf., Neutomischel 8 Pf. und Schwoda 7 Pf. — Der höchstbewilligte Betrag in der ganzen Armees ist 23 Pf., für Zhehoe (IX. Armees-Corps). Bei demselben Armees-Corps ist 13 Pf. für Böhlow der niedrigste Betrag. — Der überhaupt niedrigste Betrag in der ganzen Armees ist 6 Pf. für Dreugursch und Br. Holland (I. Armees-Corps). Für die Garnison Böden (Feste Döben) fehlt der festgestellte Zuschuß.

* (Prähistorische Alterthümer in Schlesien.) Die „Schles. Ztg.“ schreibt: Der Vorstand des Vereins für das Museum

schlesischer Alterthümer, mit dessen Gründung im Jahre 1858 gleichsam eine neue Aera in der Geschichte der schlesischen Alterthumskunde begann, ersuchte vor etwa zwei Jahren den Lehrer Zimmermann zu Striegau, einen unermüdlichen Forscher auf dem Gebiete des Alterthums und der Naturwissenschaften, — über die schlesischen Schanzen, Ringwälle und Burgen Ermittlungen vorzunehmen, so wie auch eine kartographische Uebersicht der Fundorte schlesischer prähistorischer Alterthümer zu veranlassen. Herr Zimmermann hat sich der ihm übertragenen Aufgabe mit dem größten Fleiße unterzogen und seinen Bericht jetzt fertiggestellt. Von Neuem ersehen wir daraus das rege Interesse, welches sich in der ganzen Provinz Schlesiens für alle Gegenstände cultur-politischer und -historischer Natur kund gibt, und freuen uns dessen als eines sichtbaren Zeichens der inneren provinziellen Zusammengehörigkeit. Gerade durch das Selbstverwaltungssystem unserer Zeit wird dies Gefühl in hohem Grade gefördert, und die Gefahr eines provinziellen Particularismus haben wir sicherlich nicht gar zu sehr zu fürchten. Daß der Sinn für specifisch schlesische Cultur-Interessen in unserer Provinz vorhanden ist, zeigt der Bericht des Herrn Zimmermann in erfreulicher Weise; die Lösung seiner Aufgabe verdankt er vorzugsweise der ihm allseitig zu Theil gewordenen Beihilfe der verschiedensten Kreise. Vor Allem erstreute er sich der warmen Unterstützung des Präsidiums der Schlesischen Gesellschaft, namentlich auch des Director's Dr. Luchs, welcher dem Verfasser der Uebersicht seine sogen. heidnische, über die Fundorte der Neuzeit Auskunft gebende Correspondenz zur Verfügung stellte. Besondere Verdienste erwarben sich ferner durch freundliche Mittheilungen um die Herstellung der für die schlesische Alterthumskunde hochwichtigen Arbeit Lehrer Angermann in Arnsdorf bei Liegnitz, Cantor Dieflex und Kataster-Controleur Lieutenant Klose in Löwenberg, Lehrer Lauterbach in Ober-Poppichau bei Freistadt, Rittergutsbesitzer Mager in Dentowitz bei Glogau, Barrer Marg in Niechowitz D/S., Barrer Rommert in Gräbich bei Schweidnitz, Rittergutsbesitzer v. Niebelschütz in Gleinitz bei Glogau, Cantor Schulz in Naumburg a./B., Lehrer Suppe in Hassitz bei Glas, Dr. Pöck in Görlitz, Lehrer Hausmann in Niesky, Rector Zimmermann in Rothenburg und Sanitätsrath Dr. Hodann in Breslau. Die Summe aller in der kartographischen Uebersicht des Lehrers Zimmermann eingetragen n Fundorte und alten Plätze Schlesiens beträgt 726, von denen 84 der schlesischen Oberlausitz angehören. — Bezüglich der alten Orte unterscheidet die Zusammenstellung 4 verschiedene, durch besondere Zeichen auf der Karte markirte Gruppen. Die erste derselben umfaßt die einstmaligen heidnischen Opferstätten. Die meisten derselben (8) enthält die Oberlausitz (Wühlbuck, Ullersdorf, Königshain, Niederbielow, Arnsdorf, Reipe, Steinbach, Bille), während in Oberschlesien 2 (Kalinowitz und Kieley), in Mittelschlesien 3 (der Ribberg, Scheidewitz und Geppersdorf), in Niederschlesien 2 solcher Stätten (Neuen und Campern) aufgefunden worden sind. Die zweite Gruppe zählt die Leichenverbrennungspplätze auf, von denen in Summa 7, und zwar 1 in Oberschlesien und 6 in Mittelschlesien mit Sicherheit nachgewiesen sind. Die dritte Gruppe bilden die Steinkessel, Steinsche, Nischen und Steingebilde, an denen namentlich das Riesengebirge reich ist. Die vierte Gruppe umfaßt die Ringwälle, Schanzen, Burgen, Ruinen etc., zusammen 116, von denen 14 auf Oberschlesien, 43 auf Mittelschlesien, 58 auf Niederschlesien und eine auf Oesterreichisch-Schlesien entfallen. — Hinsichtlich der heidnischen Gräber weist die Karte 473 Orte auf, auf welchen solche Gräber vorkommen. Steinhügelgräber mit fogen Steinkammern sind seltener als die Erdhügelgräber. Als charakteristisch für das Aufstehen der Hügelgräber ist die Erscheinung zu betrachten, daß diese Grabstätten in der Gegend von Priebitz und Sagan anfangend, sich in einem 3 — 6 Meilen breiten Landstrich in östlicher Richtung durch ganz Schlesien erstrecken und sich gruppenweise bei einander finden. Am zahlreichsten sind in Schlesien die flachen Gräber vertreten. Von den 306 Orten, an denen sie angetroffen wurden, kommen 14 auf Oberschlesien, 207 auf Mittelschlesien, 84 auf Niederschlesien und 1 auf Oesterreich-Schlesien. Die meisten Plätze mit Flachgräbern zählen die Kreise Breslau (32), Trebnitz (26), Nimpsch und Wohlau (je 22), Guhrau, Glogau und Liegnitz (je 12). Außer den häufigeren, in den Flachgräbern vorkommenden Funden (Münzen, Eisen-, Stein-, Bronzegegenstände und Geleite) sind als seltenerer Fundobjecte Gold- und Silberfäden, Glasschmuck, Bernsteingegenstände, römische Münzen und Götzenbilder anzuführen. Vereinzelt Funde weist die Zusammenstellung 176 nach, davon sind 41 in Oberschlesien, 80 in Mittelschlesien, 54 in Niederschlesien und 1 in Oesterreichisch-Schlesien. Am zahlreichsten von allen Funden sind die römischen Münzen vertreten, demnächst sind Steingeräthe, Bronze- und Eisengeräthe, Schmuckgegenstände von Gold, bronzene und thönerne Götzenbilder zu erwähnen. Das Zimmermann'sche Verzeichniß der prähistorischen Fundorte weist 128 Punkte mehr auf, als das Drescher'sche und 509 mehr, als Kruse's „Buborzis“ enthält. Dr. Drescher's Abhandlung „Ueber den gegenwärtigen Stand der Ermittlungen auf dem Gebiete des schlesischen Heidenthums“, welcher ein Verzeichniß der Fundorte schlesischer prähistorischer Alterthümer beigegeben war, — ein höchst verdienstvolles, von dem rastlosen Fleiße des jungen, der Wissenschaft

zu früh durch den Tod entriessenen Gelehrten zeugendes Werk — wurde in den Jahresberichten des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer von 1866 und 1867 veröffentlicht. Dr. Fr. Kruse ließ sein „Buborzis“ 1819 erscheinen und zählte in dieser Schrift in Schlesiens 126 Fundorte und 7 alte Orte namentlich auf. — In der Sitzung des Museumsvereins, in welcher Lehrer Zimmermann über seine Arbeit referirte, gedachte der Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert mit warmen Worten der durch dieses Werk documentirten unermüdlichen Thätigkeit und des aufopfernden Fleißes des Verfassers. Schließlich wurde beschlossen, die Erörterung der Zimmermann'schen Karte zu veranlassen und ein aus den Herren General Weber, Prof. Dr. Nehring, Director Dr. Luchs und Sanitätsrath Dr. Biesel bestehendes Comité mit der weiteren Ausführung der Sache zu betrauen. Die Zimmermann'sche Karte der schlesischen Section würde als zweite in die archäologische Karte Deutschlands eingereiht werden können. Frtlig mit seinen archäologischen Karten ist bis jetzt nur Bognern. Außerdem wurde ins Auge gefaßt, daß die Zimmermann'sche Karte in dem zu errichtenden Provinzialmuseum in einer die ganze Wand bedeckenden, im größten Maßstabe als Handzeichnung ausgeführten Karte zur Orientirung für die Museumsbesucher in dem unseren schlesischen Alterthümern einzuräumenden Saale aufgehängt werden soll.

* (Marschaelder für Wehrleute und Reservisten.) Der von dem Kriegs-Ministerium unterm 20. October 1869 veröffentlichte Erlass der Minister der Finanzen und des Innern vom 7. October desselben Jahres, nach welchem das Marschgeld bei den Uebungen einberufenen Wehrleute, wenn sie gänzlich von Mitteln entblößt sind, auch bei den Ortsbehörden etc. erhoben werden kann, findet nach einem Erlass des Kriegsministeriums, Militär-Ökonomie-Departement vom 7. v. M. nicht nur auf Mannschaften der Landwehr, sondern auch auf diejenigen der Reserve Anwendung. Eine Erstattung dieses von den Ortsbehörden etc. gezahlten Marschgelbes findet jedoch Seitens der Truppentheile nicht Statt. Zur Information für die Mannschaften haben die Landwehr-Bezirks-Commandos in den bezüglichen Einberufungs-Ordnern dem Bemerk über die Marschgeldebrüsse die Angabe hinzuzufügen: „Dieselbe wird von Truppentheile gezahlt, darf jedoch von Unbemittelten schon bei der Ortsbehörde bezw. dem Steuerempfänger in Empfang genommen werden.“ Bemerk wird noch, daß bei der Einberufung der Uebungsmannschaften in das Landwehr-Bataillons-Stubquartier und ihrer demnächstigen Entsendung nach dem Uebungsorte die Gesamtenfernung für die Bemessung der tarifmäßigen Gebührens zum Anhalte zu dienen hat, so daß die ohne Veräugung zurückzuliegenden 22½ Kilometer (3 Meilen) nur einmal in Anrechnung zu bringen sind.

* (Das Cri-Cri auf der Treibjagd.) Nachdem schon so Vieles über die Cri-Cri geschrieben und gescholten worden ist, haben, nach der „N. Fr. Ztg.“ dieselben, — ursprünglich zu einem practischen Zwecke erfunden — nachdem sie genug unnützen Lärm gemacht, endlich eine andere practische Verwendung erhalten. Dieselben kamen nämlich bei einer neulich angestellten Treibjagd in Anwendung, Anfangs freilich als Scherz; doch es zeigte sich bald, daß dieses, wenn auch nicht laut, so doch scharfe und durchdringende Geräusch die beste Wirkung hatte. Schon lange wird von Sachverständigen gestritten, ob man laut oder leise treiben soll, da beides Vortheile hat; durch die Cri-Cri ist ein Mittel gefunden, welches erreicht, was durch Klappern und Knarren nie zu erreichen war.

—r. Ketzsdorf, 26. September. (General-Lehrer-Conferenz.) Die General-Conferenz des Schönauer Kirchentrefes, von fast allen Lehrern und den meisten Revisoren besucht, wurde heut in dem Saale der hiesigen Brauerei unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schulinspectors Pastor Kieger-Cammerswaldau von demselben nach dem Gesange des ersten Verses aus: „Allein Gott in der Höh“, eröffnet mit Gebet, herzlichem Begrüßung und Ansprache. Beim Rückblick auf die Veränderungen im Kreise der Lehrer wurde zweier, nach langer Amtsthätigkeit Verstorbenen in ebendieser Weise gedacht; einem als Emeritus und einem in andere Umstände übergehenden Kollegen anerkennende Abschiedsworte gewidmet; neu eingetretene Mitglieder aber vorgestellt. Hierauf statteten die betreffenden Herren Vorleser Bericht ab über die diesjährigen Bezirks-Conferenzen; worauf dann Herr Pastor Dürr-Jannowitz in längerem Vortrage über „die Simultanschule“ die Versammlung in spannender Aufmerksamkeit erhielt. Nach Worten dankbarer Anerkennung Seitens des Vorsitzenden an den Herrn Referenten wurde für heut auf eine Besprechung des Vortrages verzichtet. Cantor Rimschtedt-Stredenbach löste die ihm gewordene Aufgabe: „Wie ist die in den allgemeinen Bestimmungen von 15. October 1872 gestellte Forderung zu verstehen: „Geistliches Erlernen ist zu vermeiden beim Einprägen des Memorietstoffes in der biblischen Geschichte, wie in den anderen Religionen und den übrigen Gegenständen des Unterrichts“, in so umfassender Weise, daß in längerer Discussion nicht eingetreten wurde. Cantor Zingel-Hohenliebenthal behandelte sein Thema: „Umfang und Methode des geographischen Unterrichts in der Volksschule“ in erspöndlicher Weise und Cantor Bahold-Lubwiasdorf prädicirte sein Referat: „Gesundheitspflege in der Volksschule“ schließlich in

practischen, kurzen Sätzen. — Nachdem der Vorsitzende mehrere geschäftliche Angelegenheiten erledigt hatte, richtete Cantor West-Schönwaldau bei seinem Scheiden aus der diesseitigen Diöcese bezügliche Dankesworte an den Herrn Ephorus, wie brüderliche Abschiedsgrüße an die Collegen. Gebet des Vorsitzenden und der Gesang von: „Ach, bleib mit Deiner Treue“ schloß die mehrstündige Verhandlung. Ein gemeinschaftliches Mittagbrot in der Brauerei vereinigten hierauf die Theilnehmer der Conferenz.

A. Kriegau, 5. October. (Gehaltsfrage.) Die Elementarlehrer-Gehaltsfrage ist seit Monaten Gegenstand der Verhandlung zwischen der königlichen Regierung und den hiesigen städtischen Behörden gewesen. Nachdem nämlich die Einwohnerzahl die Höhe von 10,500 überschritten, wandten sich die Lehrer mit dem Ersuchen an den Schulvorstand, derselbe möge nach Maßgabe der Regierungsverordnung vom 22. Februar resp. 17. April 1872 eine anderweitige Regulirung der Lehrergehälter herbeiführen. Die wohlwollende Absicht des Schulvorstandes, den berechtigten Wünschen der Lehrerschaft Rechnung zu tragen, wurde durch das ablehnende Veto der Schulgemeindeverammlung vereitelt. Nunmehr petitionirten die Lehrer bei der kgl. Regierung um Einführung der für Städte von über 10,000 Einwohnern festgesetzten Dienstaltersscala. Darauf ist ihnen unter d. 22. v. M. der Bescheid geworden, daß Seitens der königlichen Regierung die Frage der Befolgung der hiesigen Elementarlehrer einer näheren Prüfung unterzogen worden sei. Eine Aenderung der bestehenden Gehaltsverhältnisse erscheine zur Zeit unaufrührbar. Erst müsse die in der Verhandlung befindliche Uebertragung der Schulunterhaltungspflicht auf den Communal-Statut zur Thatsache geworden sein, alsdann erst werde sich unter Erwägung der inzwischen eingetretenen Vermehrung der Einwohnerzahl, sowie der durch die beabsichtigte Gründung eines Gymnasiums bekundeten Leistungsfähigkeit der Stadtcommune feststellen lassen, ob und welche Erhöhung der Lehrergehälter der letzteren etwa aufzuerlegen sein dürften.

(Schl. St.) Greiffenberg, 4. Oct. (Generalsabreise. — Flurbeschädigungen = Abschätzungs-Commission.) Die an der Uebungsreihe des Generalstabes im Bezirke des 5. Armee-corps Theil nehmenden Officiere, unter denen 5 Stabs-Officiere, 7 Hauptleute, 2 Rittmeister, 4 Premier-Lieutenants und ein Secunde-Lieutenant, trafen gestern, aus der Hirschberg'schen Gegend kommend, nebst 22 Burtschen, 2 Unterofficieren, 2 Mann und 38 Pferden hier ein, um auf 2 Tage in unserer Stadt Quartier zu nehmen. Heute in früher Morgenstunde brachen dieselben jedoch schon wieder auf, die Tour über Goldentraum und Marltissa nach Lauban weiter fortsetzend. Zu gleicher Zeit war auch die zur Regulirung der durch das diesjährige Manöver der 9. Division in hiesiger Gegend angerichteten Flurbeschädigungen ernannte Commission hier anwesend. Außer den militärischen Mitgliedern bestand dieselbe noch aus dem königl. Landrath v. Haugwitz und den beiden Kreis-Expeditoren Rüdiger und Zimmermann. Die Ansprüche auf Entschädigung sind, wie wir hören, im Allgemeinen sehr mäßig gewesen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Wien, 6. October. (W. L. V.) Ein Conferenzvorschlag ist, wie in hiesigen Regierungskreisen verlautet, bisher von keiner Seite formell gestellt worden, derselbe scheint lediglich den französischen und englischen Staatsmännern vorzuschweben.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)

Wie ruhig sprach sie, wie bestimmt! Nicht das sanfte Moosröschen antwortete dem Vater, — solche Stimme besaß nur jene Rosa, die erst vor wenigen Tagen so energisch gegen die Verlobung protestirt hatte. Die unnatürliche Ruhe und Festigkeit des Tons erregte bei dem Hauptmann wieder die bange Sorge, welche er den ganzen Tag über nie ganz hatte bewältigen können. Er mußte endlich klar werden über die Absichten Rosa's; dieser Zustand sorgenvoller Erwartung war unerträglich. Eine directe Frage erschien ihm als der natürlichste und klarste Ausweg aus dem Labyrinth.

„Was hast Du vor, Mädchen? Hast Du Dich etwa mit Deinem Bruder verabredet, das Fest zu stören? Erkläre Dich!“

Eine süchtige Röthe erwarnte für einen Augenblick Rosa's marmorbleiche Jüge. Sie antwortete nicht.

„Ich verlange eine Antwort. Du hast Deine Einwilligung zu dieser Verlobung gegeben; willst Du nun heute Deinem Wort untreu werden oder nicht?“

„Ich habe niemals meine Einwilligung gegeben.“

„Wie? Willst Du leugnen, daß Du dem Pfarrer gesagt hast, Du könntest den väterlichen Fluch nicht ertragen?“

„Das habe ich gesagt, nicht aber, daß ich in die Verlobung willige.“

„Nichtsnutzige Ausflucht. Jetzt durchschaue ich den Plan, den Du mit Deinem Bruder ausgeheckt hast! Deshalb war Hans so

bereitwillig, das Versprechen zu geben, er wolle die Verlobung nicht stören, weil Du es selbst thun willst! Du denkst durch eine zurückweisende Erklärung mich zu zwingen; aber Du irrst Dich, Mädchen!“

„Ich beabsichtige eine derartige Erklärung heut nicht abzugeben.“

„Schnell, Vater, komm, die Gäste zu empfangen! Der Pfarrer ist schon da und eben rollt der Wagen des Herrn von Sandrach in den Hof!“ so unterbrach Frau von Rüdiger das Gespräch.

Die Störung war dem Hauptmann zwar im höchsten Grade unangenehm, er mußte aber wohl dem Rufe seiner Frau folgen.

Nur noch eine Frage richtete er an seine Tochter:

„Du versprichst mir also, daß Du nicht durch eine öffentliche Erklärung das Verlobungsfest stören willst?“

„Ich verspreche es!“

„Dann magst Du meinethwegen machen, was Du willst!“ rief der Hauptmann sehr froh.

Mit erleichtertem Herzen eilte er nach dem Saal, um die Gäste zu empfangen.

Den Pfarrer traf er dort schon, er begrüßte ihn mit einem kräftigen Händedruck und den gestärktesten Worten:

„Es geht Alles gut. Rosa hat mir soeben versprochen, nicht zu protestiren, wenn ich die Verlobung proclamire.“

Der Pfarrer empfing diese Nachricht mit einem häßlichen Lächeln. Er erwiderte den freundschaftlichen Druck der Hand; ein weiteres Gespräch aber war nicht möglich, denn eben meldete der Bediente den Herrn von Sandrach, der unmittelbar darauf in den Saal trat und mit der gewohnten lärmenden Freundschäftsbeziehung den Hauptmann begrüßte. Ihm folgten bald andere Gäste, Herren und Damen, meist adelige Gutsbesitzer der Umgegend mit ihren Frauen und Töchtern, aber auch einige höhere Beamte aus P., unter ihnen der Polizei-Präsident von Wedelstädt, der zu diesem Feste zum ersten Male eine Einladung nach Ansfitz erhalten hatte, weil der Hauptmann ihm dankbar für seine bei Abfassung des Protocolls gegen den Pfarrer bewiesene Freundlichkeit war.

Schon war ein großer Theil der Gesellschaft versammelt, als endlich Hans erschien. Aller Blicke richteten sich auf ihn, und er verdiente es, denn sein gegen früher gänzlich verändertes Aeußere mußte wohl die Aufmerksamkeit der alten Bekannten des Hauses auf sich ziehen.

Sein schwarzer Frack, die weiße Weste und das weiße Halstuch saßen untadelhaft. Hans hatte sich mit einer Sorgfalt gekleidet, welche er sonst niemals zeigte. Besonders auffällig aber erschien seine veränderte Haartracht, die ihm ein ganz eigenenthümliches Aussehen verlieh. Während ihm früher die Locken wild um das Haupt geflattert waren, hatte er heute das Haar durch Anwendung von Kunstmitteln möglichsst geglättet und schlicht gemacht. Es war in der Mitte geschneitelt, an den Schläfen hing es glatt herunter.

Genau ebenso trug der Pfarrer Eridens sein Haar, und es war augenscheinlich, daß Hans ihm nachgeahmt hatte; auch hielt er wie der Pfarrer den Kopf etwas vorn übergebengt, wie der Pfarrer schlug er bescheiden die Augen nieder, nur zuweilen flog sein Feuerblick über die Gesellschaft, dann mochten wohl diejenigen, die ihn näher kannten, in dem dunklen Auge den übermüthigen Spott lesen über die scheinbar fast schüchterne und bescheidene Art, mit welcher er die Gäste seines Vaters, ganz das Wesen des Pfarrers nachahmend, begrüßte.

Hans gelachte an diesem Tage, daß er ein wunderbares Schauspielertalent besaß, denn die von ihm beabsichtigte Aehnlichkeit mit dem Pfarrer, welche durch seine gelbe Gesichtsfarbe sehr begünstigt wurde, war sprechend.

„Das also ist der tolle Hans“, — sagte der Polizei-Präsident von Wedelstädt etwas verwundert zu dem Herrn von Sandrach, mit welchem er im eifrigen Gespräch stand. „Ich hatte ihn mir anders vorgestellt.“

„Das glaube ich wohl!“ entgegnete Sandrach lachend. „Sie würden ihn auch schwerlich wieder erkennen, wenn sie ihn nach der Rolle, welche er heut aus Gott weiß welchem Grunde spielt, beurtheilen wollten. Er ist ein toller Vursche. Ewig hat er den Kopf voll sonderbarer Raupen. — Heut scheint er dem Pfarrer Eridens, den er verabscheut, nachäffen zu wollen und es gelingt ihm trefflich. — Ich ahne aus welchem Grunde. — Sie haben es vielleicht auch schon unter der Hand gehört, Herr Präsident, daß wir heute hier eine Verlobung feiern sollen.“

„Ist es wirklich wahr? Will wirklich der Hauptmann von Rüdiger seine Tochter mit dem Pfarrer Eridens verloben?“

„Es scheint so. Die ganze Gegend ist voll von dem Gerücht.“

„Eine sonderbare Partie! Ein junges, schönes Mädchen von altem Adel und der ältliche, bürgerliche Pfarrer! Aber, wie ich höre, soll er ein trefflicher Mann sein, ein großer Gelehrter und außerordentlich wohlhabend.“

„Um, das letztere möchte ich bezweifeln. Ich habe durch einen Zufall in Erfahrung gebracht, daß er vor Kurzem sich in einer

drückenden Geldverlegenheit befunden hat oder vielmehr, daß er sich noch in derselben befindet."

"Sie überraschen mich!"
"Der Zufall spielt oft merkwürdig. Ich kummere mich gar nicht um anderer Leute Angelegenheiten, so wäre es mir auch nicht eingefallen, nach denen des Pfarrers zu forschen, hätte ich nicht gerade heut einen Brief von einem Jugendfreund aus Berlin erhalten, durch den mir eigenhändige Aufschlüsse über den Pfarrer gegeben worden sind."

"Sie machen mich neugierig."
"Mein Freund hat ein sehr großartiges Antiquariatsgeschäft in Berlin. Er kauft große Bibliotheken auf und verkauft sie im Ganzen oder vereinzelt wieder. Wie er mir schreibt, ist der Pfarrer Erbens einer seiner besten Kunden schon seit Jahren. Früher hat er stets pünktlich bezahlt, jetzt aber schuldet er schon seit langer Zeit eine Summe von mehreren Tausend Thalern. Auf vieles Drängen hat er vor etwa einem Jahre die Summe von Tausend Thalern und dieser Tage einige Hundert Thaler bezahlt; die Schuld ist indessen so groß, daß eine so geringe Abzahlung meinen Freund nicht befriedigen kann. Er befragte mich deshalb über die Verhältnisse des Pfarrers und bittet mich um Rath welche Schritte er gegen ihn unternehmen soll. Er ist jetzt selbst in Geldverlegenheit und deshalb gezwungen, sein Guthaben unerbittlich einzutreiben."
(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramm des „Woten aus dem Riesengebirge“.

| Breslau. | | | Breslau. | | |
|-----------------|---------|---------|------------------------------|---------|---------|
| | 6. Oct. | 5. Oct. | | 6. Oct. | 5. Oct. |
| Weizen per Oct. | 191 | 191 | 3 1/2 % Schlef. Pfandbr. | 85,70 | 85,75 |
| Roggen per Oct. | 155 | 155 | Oesterr. Banknoten . . . | 165 | 164,9 |
| Getr. Noobr. | 152,50 | 154 | Freib. Eisenb.-Actien | 74 | 74 |
| Safer per Oct. | 139 | 137,50 | Oberschl. Eisenb.-Actien | 186,35 | 186 |
| Mühhel per Oct. | 68,50 | 68,75 | Oesterr. Credit-Actien . . . | 250 | 250 |
| Spiritus loco. | 49,50 | 49,50 | Lombarden | 129 | 128,50 |
| Octbr. Noobr. | 48,40 | 48,50 | Schlef. Bankverein | 88,50 | 88,75 |
| | | | Bresl. Discobant | 68,75 | 68,75 |
| | | | Laurahütte | 72 | 70,50 |

| Wien. | | | Berlin. | | |
|---------------------------|---------|---------|----------------------------|---------|---------|
| | 6. Oct. | 5. Oct. | | 6. Oct. | 5. Oct. |
| Credit-Act. | 151,50 | 152,80 | Oesterr. Credit-Act. . . . | 251 | 221,50 |
| Lomb. Eisenb. | 78 | 78,25 | Lombarden | 129 | 129 |
| Napoleon'sch'or | 9,90 | 9,885 | Laurahütte | 73,50 | 72,45 |

Bank-Discount 4 % — Lombard-Risikofus 5 %

[12183] Schnittwaarenhändler, Hausirer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der gangbarsten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.
Amtswoche des **Hrn. Past. prim. Hendel** vom 8. bis 14. October.
Am 17. Sonntage nach Trinit. Hauptpredigt **Wochencommunien** und **Süßermahnung** Herr Pastor **prim. Hendel**.
Nachmittagspredigt Herr **Diaconus Finter**.
(Collecte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche.)

Getraut.
Hirschberg. D. 2. October. Wilhelm Pöhsold, Maurer in Kaufung mit Auguste Beate Birke in Eiberg.

Geboren.
Hirschberg. D. 5. September. Frau Dregelbauer Heinrich e. L., Emma Antonie. D. 11. Fr. Kürschnermstr. Flegel e. S., Robert Max. D. 20. Frau Rutscher Siegert e. L., Clara.
Ornanau. D. 15. September. Frau Webermstr. Michael Zwillingstöchter, Emma Agnes und Ida Emilie.
Günnersdorf. D. 8. Septbr. Frau Maurer Ruffe e. L., Anna Marie.
Straupitz. D. 12. Septbr. Frau Gastwirth Becker e. Sohn, Herrmann Richard.

Hartau. D. 20. Sept. Fr. Häusler Fildel e. S., Heinrich Gustav.
Schilbau. D. 14. September. Frau Tischlermstr. Schwarzer e. S., Herrmann Reinhold Gustav.

Storben.
Hirschberg. D. 2. October. Fr. Tischlermeister Auguste Müller, geb. Wahnelt, 42 J 11 M 5 T. — Ernst Richard S. d. Ackerbesizers Ernst Mehnert, 1 M. Günnersdorf. Den 26. September. Verwitwete Gartenbesizer Christiane Friederike Hermann, geborene Matwald, 70 Jahre 3 Monate 27 Tage.
Hartau. D. 1. October. Wilhelm Alfred, S. d. Schlossers Wilhelm Bergmann 11 T.

Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Geschickungen.

Den 18. September. Restaurateur Gustav Wolph Tischener mit Wittwe Henriette Seiffert, geb. Sturm, beide von hier. D. 22. Schriftsteller Traugott Ernst Jerusalem in Cassel, mit Wittwe Alida Clara von Heydebreck, geb. v. Safft, von hier. Den 24. Schneider Carl Eduard Robert Litzmann, mit Marie Anna Wilhelmine Louise Simon, beide von hier. — Wittwer Julius Herrmann Anders, Schuhmachermeister, mit Anna Marie Elisabeth

Franciska Lotenz, geb. Dabsguth, beide von hier. D. 25. Tischler Christian Bader, mit Marie Anna Louise Ernestine Kubnt, beide von hier. D. 27. Schlossermstr. Rudolph Richard Albert Gehlich, mit Emma Auguste Klose, beide von hier.

Geburten.

D. 15. Septbr. Fr. Cigarrenfabrikant Ernestine Jaeger e. L., Auguste Clara Emilie — Fr. Waagemeister Friederike Hering e. L., Antonie Auguste Elise. — Eine unehel. L., Rosa Maria Martha. D. 18. Eine unehel. L., Marie Clara. D. 20. Fr. Kaufm. Emma Hoffmann e. S., Paul Friedrich Ernst. — Frau Rutscher Henriette Siegert e. L., Clara. D. 21. Fr. Tagearbeiter Ernestine Hain e. L., Emma Bertha. D. 22. Frau Conditor Anna Reiffiger e. S., Julius Franz. — Fr. Handelsmann Anna Kühn e. L., Clara Bertha. D. 23. Fr. Arbeiter Friederike Bonaf e. L., Sophie Bertha Anna. D. 25. Fr. Zimmerpolier Henriette Schmidt e. S., Ernst Herrmann Oswald. — Fr. Spediteur Herr-

mann e. L., Clara. D. 27. Fr. Gecuto Marie Kette e. L., Alma Hedwig Emma. — Fr. Lehrer Marie Fischer e. L., Marie Elisabeth. D. 29. Fr. Maurer Caroline Rosemann e. S., Reinhold Herrmann Oswald. — Fr. Weichensteller Pauline Dehmel e. S., Paul Hermann.

Storbefälle.

Den 15. September. August Julius Friedrich, S. d. Tischlermstr. Hammu, 3 W. D. 19. Johann Friedrich Adolph, S. d. Tagearbeiters Grabs, 12 T. — Gustav Herrmann, S. d. Hausbesizer Gottfried Krause, 8 W. D. 23. Pauline Gertrud Helene, T. d. Kaufmann Seifert, 4 Mon. D. 24. Carl Heinrich Otto, S. d. Sattlermstr. Hilbig, 4 W. D. 26. Dienstmädchen Auguste Hampel, 15 1/2 J.

Ulthatholische Gemeinde.

Donnerstag Morgen 1/8 Uhr: Heilige Messe.
Geboren.
Hirschberg. Den 6. Septbr. Frau Formier Thoman in Straupitz e. L., Anna Martha.

Dem Andenken
unserer inniggeliebten Schwester und Nichte,
der Jungfrau
Marie Ottilie Schnieber,
an ihrem Geburtstage, den 8. October.
Gestorben in Lauban am 6. Juli 1876 nach langen namenlosen
Leiden an Gehirnverhärtung.

Vergangenheit, du habst heut deinen Schleier,
Und schmerzlich bricht auf's Neu' die Wunde auf;
Dir, theure Schwester, gilt die Todtenfeier,
Und trostlos klagend tönet unsre Leier
Zu Deiner Himmelsheimath nun hinauf!

Ein Grabeshügel, er birgt Deine Hülle,
Dein Geist, er ging zu seinem Schöpfer ein.
Was klagst du, Verz? sei ruhig doch und stille,
Und dudend sprich: Herr es gescheh' dein Wille!
Des Ewigen Rathschluß siehst du doch einst ein.

Doch rufen wir mit tiefen Seelenschmerzen
Uns gern Dein lebensstrophes Bild zurück,
Und denken an die Straden, wo bei Schmerzen
Du, die Du Alles, Alles unsern Herzen,
Wo Du noch unsre Freude, unser Glück.

Du, die Du unsre Liebe stets besessen,
So ruhe wohl! — wir sehn verwaist allein;
Wer Dich gekannt, wird unsern Schmerz ermessen,
Du hast die Erde und ihr Leid vergessen,
Uns aber wirst Du unvergesslich sein.

Lauban, den 7. October 1876. [13211]

Gewidmet von
Emma und Auguste Schnieber.
Louise Schmidt, geb. Schnieber, und Kinder
in Schmiedeberg.

Todes-Anzeige.

Bestern Abend halb nach 10 Uhr verschied nach langen schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesacramente, unser innig geliebter Gatte und Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kürschnermeister

Joseph Reimann

im Alter von 43 Jahren, was wir um stille Theilnahme bittend, tiefbetrabt hier durch anzeigen.
Hirschberg, den 6. October 1876. [13233]
Die Beerdigung findet Montag, Vormittag 10 Uhr, statt.

[13253] Gestern verschied sanft nach mehrmonatlichen, sehr schweren Leiden unsere brave, unerleghche Frau, liebe, gute Mutter und verehrte Schwiegermutter

Wilhelmine Licht,

geb. Mannstebf, im 56. Lebensjahre in Folge der Wasserfucht, was wir lieben Verwandten und Freunden um stillen Beistand bittend tiefbetrauert anzeigen. Hirschberg und Berlin, den 5. Oct. 1876.

Emil Licht,

Königl. Eisenbahn-Secretair a. D.; Emma Reeck, geb. Licht; Gustav Reeck, Bureau-Vorsteher der Kgl. Niederschlesisch-Märk. Eisenbahn. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

[13265] Gestern Nacht 1/2 12 Uhr entschlief nach Gottes unerforschlichem Rathschlus unser innig geliebtes, einziges Töchterchen

Clara Marie Alma

im zarten Alter von 7 Monaten und 22 Tagen, was wir schmerzhaft hie mit anzeigen.

Siebenbrunn, den 5. Oct. 1876.

Scholtzseibesitzer Ehrlich und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Als Neuwahlte empfehlen sich:

Hugo Goede, Cantor,

Marie Goede, geb. Aust. Liebau l. Sch., [13217] den 3. October 1876.

Amtliche Anzeigen.

[13240] Der Concurt über das Vermögen des Kaufmann Carl Willig zu Hirschberg ist beendet.

Hirschberg, den 26. Septbr. 1876. Königlich-Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

[13243] Die Befolgung der Polizei-Verordnung vom 28. Juli 1868, welche bestimmt, daß die Straßen und Rinnsteine in der Stadt wöchentlich zwei Mal am Mittwoch und Sonnabend, gereinigt werden müssen, wird in der Zeit vom 1. October d. J. bis 1. April t. J. Abends zwischen 4 und 5 Uhr, controlirt werden. Die Reinigung muß des halb spätestens bis 4 Uhr bewirkt sein.

Hirschberg, den 3. October 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Bassenge.

Nachdem die von den hiesigen städtischen Behörden in Aussicht genommenen Aenderungen in unserem Schulwesen die Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz erlangt haben, werden bei dem Wiederbeginn des Unterrichts nach den jetzigen Ferien die

- 1) für die höhere Töcherschule in dem Schulhause in der Schützenstraße,
- 2) für die Mittel-Knaben- und Mädchenschule in dem Schulhause in der Gartenstraße,
- 3) für die Volksschulen in dem Schulhause in der Bahnhofstraße sein.

Der Unterricht beginnt in sämtlichen Schulen

Montag, den 16. October c., Vormittags 8 Uhr.

Zu derselben Zeit wird in den Volksschulen die Einführung ihres neuen Rectors Herrn Kleinert durch die Königlichen Kreis-Schul-Inspectoren Herrn Superintendenten Anderson aus Erdmannsdorf und Hrn. Pfarrer Löwe von hier stattfinden.

Hirschberg, den 5. October 1876.

Der Magistrat. Bassenge.

Nothwendiger Verkauf

Das den Vöckermeyer Thiem'schen Erben und der verehel. gewes. Thiem, jetzt verehel. Wurm, gehörige Grundstück Nr. 107, Vorstadt Striegau, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 6. December 1876, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 7 Ares, 70 Quadratmeter Hofraum u. ist dasselbe selber Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 186 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und glaubhafte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen

können in unserm Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 7. December 1876, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Striegau, den 29. Sept. 1876.

Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Liberaler Wahlverein.

Montag, den 9. October, Abends 8 Uhr.

Versammlung im „Schwaben Adler“, Tagesordnung.

Ergänzung des Vorstandes und Festsetzung der hiesigen Wahlmännerliste.

Hirschberg, den 6. October 1876. [13250] Der Vorstand.

Frauen-Verein.

Weihnachten mit seinen Freuden, aber auch für Viele mit seinen Sorgen naht heran, dem manches bekümmerte Elternherz, was den Seinen wohl gern eine Freude bereiten möchte, kann es nicht, weil sie in großer Bedürftigkeit, nur darauf bedacht sein müssen, das tägliche Brot zu verdienen. Solchen zu helfen, besteht seit 27 Jahren unser Frauen-Verein, wir können es aber nicht, wenn Hirschbergs Bewohner uns nicht durch Gaben an Sachen und Geld dabei helfen und ihre Theilnahme an unserm Werk bezeugen — wir bitten daher, auch dieses Jahr uns wieder durch Solche zu unterstützen und sie recht zeitig uns senden zu wollen, damit wir unsere Einrichtungen darnach treffen können. — Gleichzeitig bitten wir die Meldungen der Kinder bis Ende d. M. an uns gelangen zu lassen, weil wir incl. unserer 50 Vereinschülerinnen nur 100 Kinder beschenken können.

Hirschberg, den 4. October 1876.

Der Vorstand

des Frauen-Vereins.

ges. A. Tscherner.

Bezirks-Vorstände:

Frau Apotheker Dausel, Sandbezirk.

Frau Kaufm. Frank und Fel. Fliegel, Schützenbezirk.

Fr. Post. prim. Gendel, Kirchbezirk.

Frau. Lorenz, Burgbezirk.

Frau. Mittag, Langgassenbezirk.

Frau. Opitz, Schildauerbezirk.

Frl. Scholz, Bober- u. Nahlgrabenbezirk.

Grummet-Verkauf.

Montag, den 9. October c., Nachmittag 3 Uhr,

verkauft das Dominium Stenndorf auf der sogen. „alten Wiese“ bei Schwarzbach das Grummet parcellenweise meistbietend gegen Baarzahlung.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Auf dem Forstrevier zu Mochau soll aus dem hinteren Theile des Schneinebusches nachstehendes Holz

Montag, den 9. October 1876, von früh 9 Uhr ab,

öffentlich licitando verkauft werden:

137 Stück Schneebruch-Langhaufen. [13021]

Mochau, den 30. September 1876.

Großherzog. Oldenburgisches Ober-Inspectorat.

Biensiek.

Rüben-Auction.

Montag, den 9. Oct., früh von 9 Uhr ab, werden auf dem Dominium Neu-Kemnitz die Rüben in Furchen meistbietend verkauft, wozu ergebenst eingeladen [4256] Die Besitzer.

Für Gastwirthe!
Kirmes-
Einladungen
in Brief- u. Kartenformat

liefert billigt die Buchdruckerei der **Actien-Gesellschaft Bote** aus dem Riesengebirge in Hirschberg, Schildeuerstr. 31.

[12905] Seit 15. September ist in meiner Augenklinik eine besondere Abtheilung für arme heilbare Blinde errichtet. Verpflegung zwei Mark pro Tag. Verlässliche Behandlung, Arznei u. s. w. unentgeltlich. Aufnahme täglich früh von 9 bis Nachm. 2 Uhr.

Berlin, Leipzigerstraße 118.

Dr. Katz, Augenarzt,

früher Assistenzarzt an der Professor v. Graefe'schen Augenklinik in Berlin.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie den Herren Fleischermestern von **Schönwaldbau** und Umgegend empfehle ich mich zum **Unter-suchen von Schweinefleisch auf Trichinen** u. zeichne

[4275] hochachtungsvoll
C. Köhler,
amtlich geprüfter Fleischbeschauer.
Schönwaldbau, im October 1876.

150 Mark
Belohnung!

Am Donnerstag, d. 28. September, Abends, ist meine Tochter, **Ida Walter**, 19 Jahr alt, mittlerer Statur, corpulent, dunkelbraun. Haar, rother Gesichtsfarbe, im December d. J. ihrer Entbindung entgegensehend, aus der elterlichen Wohnung spurlos verschwunden. Ich fordere dieselbe auf, baldigst zu mir zurückzukehren mit der Versicherung, daß ich ihr Versehen ihr keineswegs nachtragen will. Alle Diejenigen, welche über den Aufenthalt meiner Tochter etwas wissen, namentlich auch alle Behörden, denen derselbe amtlich gemeldet wird, bitte ich herzlich, mir schleunigst Mittheilung davon zu machen. Demjenigen, welcher mir zu ihrer Wiedererlangung verhilft, führe ich eine Belohnung von 150 Mark zu. [18226]

Wilhelm Walter,
Bauerngutsbesitzer
in **Troitzschendorf**
bei **Görlitz**.

Stablimments-Anzeige.

[13112] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich im Hause Nr. 161 hier selbst, schrägüber der Iren-Anstalt, als

Schlosser

etabliert habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, durch gute und dauerhafte Arbeit, sowie bei zeitgemäß billigen Preisen mir die Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Schmiedeberg, im October 1876.

Eduard Grossmann.

Herrn Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben u. Breslau Junkerstraße 8, Liegnitz, Bäckerstr. 19

[12352] Das orthopädische Institut des Herrn Operateur **Dr. Steiner** in Zittau wird hiermit von seinen dort gewesenen Kranken warm empfohlen.

Frau Rittergutsbesitzer **Scholz** in Löwenberg und **Knospe** in Schoosdorf.

[4266] 2-3 Pensionäre finden liebevolle Aufnahme in e. anständ. Familie. Näheres in der Exped. d. „Boten.“

[13265] In **Friedeberg a. O.** bin ich Sonntag Vormittag im „goldenen Löwen, in **Greiffenberg** Nachmittags „zur Burg“ u. in **Löwenberg** Montag im „Hôtel du Roi“ anzutreffen.

F. Hartwig,
Hof-Friseur.

Billards in größter Auswahl.

Neue, wie überspielte **Billards** empfiehlt unter Garantie die **Billardfabrik** von

A. Wahsner in **Breslau**,

[13127] Weißgerberstraße Nr. 5.

Inhaber höchster Medaillen.

Kohrender Handelsartikel für Gewerbetreibende aller Art.

Deutscher Reichsbote.

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1877.

Mit einer **Gratisprämie:**

Fürst Bismarck, Kanzler des deutschen Reichs, in einem brillanten Veldruckbilde.

Preis: 40 Pfennig. [13126]

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Hauptdepots in den Buchhandlungen aller größeren Städte.

Der Handel mit diesem beliebten und billigen Volkskalender hat sich überall da als sehr lohnend erwiesen, wo ein lebhafter Verkehr stattfindet, bei Krämern, Tabakhändlern, auf Jahrmärkten, Messen, durch Portiers großer Fabriken, Dienstleute u. s. w. Besonders in den Monaten October bis December gehet ein Kalender zu den gangbarsten Handelsartikeln im Kleinverkehre. Jede Buchhandlung liefert den Deutschen Reichsboten an Wiederverkäufer mit Rabatt und nimmt am Ende des Jahres die nicht verkauften Exemplare zu Originalpreisen zurück.

Verlag von **Behagen** u. **Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig**.

Beachtenswerth!

Für Färber und Appreteure 7 Stück kupferne **Dampfstroden-Cylinder** 72" thal. Länge und 19" thal. Durchmesser mit Getriebe und Stopfbüchsen, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei

Wilhelm Simon,
Appretur-Anstalt
in **Ober-Langenbielau**.

[13248] 15 Schock **Runkelrüben** werden billig verkauft auf **Burgstraße** 6.

Fensterbeschläge

zu herabgesetzten Preisen bei [4226] **Leopold Goldmann**, Langstr. 19.

Gute Speisefartoffeln

(den Sack zu 25 Sgr.) empfehle auch dieses Jahr und erfolgt die Lieferung nach **Hirschberg** frei ins Haus. Größere Quantitäten auch franco **Bahnhof Hirschberg** oder **Schilbau**. [13236]

Quelpächter **A. Siegert** in **Sartau**.

Krammetsvögel
empfang und empfiehlt
Johannes Hahn.

Saure Gurken,
Pfeffergurken,
Senfgurken,
Zuckergurken, [12462]
Preiselbeeren

empfiehlt **M. Guder.**

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877

sind in der Expedition und den bekanntesten Commandanten des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu haben.

[13242] Mehrere Hundert Sack gute **Speise-Kartoffeln**

verkauft in größeren, wie auch kleineren Posten das **Dominium** **Ndr.-Würgsdorf** pr. **Volkshain**.

Die **Woll- und Posamentier-Waaren-Handlung**

von **Wilhelm Lorenz**,

Nichte **Burgstraße 23**, [4278] empfiehlt allerbilligst **Tailentücher**, Kopf-tücher garnirt und ungarirt, Westen-Unterbröck, Strümpfe, Filzschuhe in allen Größen, Unterjacken, Haarbüchse, Strickwolle in allen Farben, sowie alle Sorten **Schürzen** und **Taschentücher**.

Getrocknete
Blaubeeren

kaufen [13201] **Gebrüder Cassel** in **Hirschberg**.

Bekanntmachung.

Ein **gesundes, fehlerfreies Pferd**, **Schimmel**, ist alsbald zu verkaufen. Zu erfragen **Briefstraße** Nr. 4, 1 Treppe hoch. Dasselbst werden 2 gute **kräftige Arbeitspferde** zu kaufen gesucht.

Damen-Tuche

in modernsten, ächten Farben versende in beliebiger Meterzahl zu **Fabrikpreisen**. Muster franco.
J. Crüsemann, Sagan.

[13245] Bei Todesfällen empfehle mein

Sarg-Magazin

einer gütigen Beachtung.
H. Schneider, unterm **langen Hause**.

[13249] Bei vorkommenden **Todesfällen** empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** von **eigenen** und **sicheren**

Särge

in **allen Größen** und **Farben**, zu **sehr billigen Preisen**.

Oscar Pauksch,
äußere **Burgstraße** 6.

4 goldene Medaillen. **Liebig** 4 Ehren-Diplome.
Company's Fleisch-Extract
 aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes
 nebenstehenden Namenszug
 in blauer Farbe trägt.

J. Liebig

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau.

In **Hirschberg** Apoth. **H. Dunkel**,
 " " **Herm. Günther**,
 " " **Joh. Hahn**,
 " " **A. P. Menzel**,
 " " **Paul Lorenz**,
 " " vorm. **Aug. Melerhoff**,
 " " **C. B. Wandrey**,
 " " vorm. **L. Schultz**,
 " " Apoth. **Roehr**,
 " " **Oscar Galle**,
 " " vorm. **Louis Galow**,

In **Hirschberg** **E. Wendenburg**,
 " " **Otto Welzel**,
 " " **Paul Spehr**,
 " **Bolkenhahn** Apoth. **H. Fleck**,
 " **Greiffenberg** - **A. Müller**,
 " **Landeshut** **Aug. Werner**,
 " " **C. F. Hlrsenzenel**,
 " **Schmiedeberg** **Oscar Pohl**,
 " **Warmbrunn** Apoth. **L. Jonas**.

[13219]

Heinrich Lanz in Mannheim

empfehlst seine rühmlichst bekannten

Hand-Dresch-Maschinen Holzgestell zu M. 144. — Eisengestell zu M. 140.
Göpel-Dresch-Maschinen mit Göpel zu M. 308. — M. 334. — M. 359.
Futter-Schneid-Maschinen zu 4 Schnittlängen M. 85. — und M. 90.
 größere Sorten M. 96. — bis M. 220.

Die Preise verstehen sich franco jeder Eisenbahnstation geliefert.

[4257] Musterprospecte auf Anfragen gratis; sollte Agenten erwünscht, wo noch keine Vertretung.

In der Expedition des
 "Boten aus dem Riesenge-
 birge" stets vorräthig:
 Klage-Formulare,
 Mieths-Contracte mit und
 ohne Hausordnung,
 Quittungs-Formulare,
 Wechsel,
 Rechnungs-Formulare in
 verschiedenen Formaten,
 Gesinde-Dienstabücher.

Einen neuen Ofen (zum
 Abbruch), einen fast neuen
 starken, Prädriigen Wagen
 verlaufen [13260]

G. Fensky & Hahn.

[4283] Einen gut erhaltenen Stuhl-
 wagen und eine Halbhaife weist
 zum Verkauf nach

F. Scholtz, Sattlermstr., Langstr. 9.

[13208] Eine gut erhaltene

Drehrolle

und ein noch guter großer, zweithüriger
Kleiderschrank
 werden zu kaufen gesucht. Offerten mit
 Preis-Angabe werden unter **X. X.** an
 die Exped. d. "Boten" erbeten.

100 Visitenkarten 1 Mk.

24 Briefbogen mit Monogramm nebst 24 Convert
 1 Mk. 25 Pf.

Hanfcouverts mit Firma a 1000 von 4 1/2 Mk. an,
 sowie

Adress-, Empfehlungs- und Einladungskarten,
 Rechnungs-Formulare zc.

werden geschmackvoll und billigt geliefert durch [13239]

Paul Richter.

Muster liegen bei mir zur Ansicht aus.

Kunkelrüben-Verkauf

zu Zobten:

[13213] Dienstag, den 10. October, Vorm. 10 Uhr,
 12 Morgen, Dämmelreihe.



Grünberger Weintrauben

nur ausgewählte süße Cur- wie Tafeltrauben ver-
 sende portofrei das Brutto-Pfund mit 40 Pf.

Curanweisung wie Preis-courant sonstiger Früchte
 legt auf Verlangen bei

die Fruchthandlung von

Heinr. Kleint, Grünberg i. Schl.

[13039]

Tiroler Birnen,
 Tiroler Aepfel,
 Ungarische Weintrauben,
 schöne Melonen
 empfiehlt [13258]
Johannes Hahn.

[12573] **Neue
 Bettfedern,**

fertige Gebett Betten, fertige Bett-
 wäsche und Strobfäcke billigt bei
H. Ansorge, Hirschberg, Markt 24.

[11430] Den Herren Destillateuren
 empfiehlt doppelt geglähte
Rectificirte S. Kassel in Oppeln.

Ein halbes Jahrhundert hat sich bereits
 das **Dr. med. Doecks'sche**
 Mittel gegen [163]

**Magenkrampf,
 Verdauungsschwäche zc.**
 auf das Glanzendste bewährt und kann
 berartig Leidenden mit gutem Gewissen
 bestens empfohlen werden.

Zeichen des Magenkrampfes zc.: un-
 behagliches Gefühl, Völleseln nach Spei-
 sen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige
 Blähungen, Uebelkeit, Kopfschwe, saures
 Aufstossen, unregelmäßiger Stuhlgang,
 später Druck in der Herzgrube, reizbare
 Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Eng-
 brüstigkeit zc.

Ganze Flaschen (für 6 Wochen) Rmt. 18,
 Halbe Flaschen (für 3 Wochen) 9,
 sowie Prospect gratis und franco allein
 zu beziehen durch den Apotheker
Doecks in Harpstedt b. Bremen.

In der „Gartenlaube“ 1875
 Nr. 7 empfohlen.

**Bergmann's
 Salicyl-Seife,**
 wirksamstes Mittel gegen alle Haut-
 unreinigkeiten, ist ihrer vorzüg-
 lichen Milde wegen auch die beste
 Toilettenseife.

Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei
 Apotheker **Dunkel**,
 [4009] Hirschberg, Bahnhofstraße.

Gedichte
 in schlesischer Mundart

von
C. E. Bertermann,
 weiland Schneider und Inwohner
 in Hirschbach,
 Vierte Auflage.

find in der Expedition des „Boten aus dem
 Riesengebirge“ zu haben.

[4274] Eine vorzügliche Schneider-
 nähmashine ist um Platz zu gewin-
 nen, billig zu verkaufen bei **Daumann**
 in Straupitz. Auch ist daselbst eine
 Wohnung zu vermieten.

**Gute Speise- und Cur-
 Weintrauben**

liefert 1 Kiste (10 Pfd.) für 3 1/2 Mark
 per Postvorschuß frei ins Haus [4259]
Frau E. Zelder
 in Grünberg, Breslaustr. 7.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die bekannten Commanblen des „Boten a. d. Riesengebirge“:

Kalender

des Boten aus dem Riesengebirge für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

1 Partie Kisten stehen zum Verkauf bei **Nathan Hirschfeld**, Schützenstraße 41, (Katholischer Ring.)

Geschäftsverkehr.

5 — 6000 Thlr.

sind sofort im Ganzen oder getheilt auf große ländliche Grundstücke zu 5%, sowie **1000 Thlr.** zum 1. Januar f. zu 5% Zinsen auf popül. Sicherheit zu vergeben. Auch wird **Geld** in jeder beliebigen Höhe auf Zeit nachgewiesen von [4269] **A. Leder**, Hellerstraße Nr. 5.

Freiwilliger Verkauf.

[13224] Die Säulerstelle Nr. 86 zu Blumenhof mit ca. 5 Morg. Acker und Wiese sind mir Willens aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen.

Blumenhof.

Die Gutthler'schen Erben.

[13222] In einer Kreisstadt Schlesiens ist ein gut eingerichtetes Colonialwaaren-, Süßfrucht-, Delicatessen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft mit Haus-Grundstück, am Markt gelegen, sofort zu verkaufen. Offerten werden sub M. M. 510 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

[13195] Ein mittelgroßes Haus mit Stallgebäude, geräumigem Hofraum etc. wird in Hirschberg zu kaufen gesucht. Offerten erbeten in **Hirschberg**, Hospitalstr. 3.

[13187] In einer beliebigen Kreisstadt Niederschlesiens ist eine Schmiede in schönster Lage Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter B. H. 356 in der Exped. d. „Boten“ niederlegen.

Kaufgesuch.

Ein gangbares Zimmer- oder Holzgeschäft wird zu kaufen gesucht. [13123] Gefällige Offerten werden erbeten an **Saalfeld & Vogler** in Breslau unter **Nr. 22, 346.**

Verkauf.

[13227] Die Gärtnerstelle Nr. 43 in **Süßenbach** (Kreis Löwenberg) mit in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden, ohne Ausgebirge und Rente, mit 30 Schffel Acker und Wiese, sowie vollständigem Inventar und Ernte ist bei ein Drittel Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

[13019] Veränderungshalber beabsichtige ich mein an der Hauptstraße gelegenes Haus Nr. 429, enthaltend 7 Stuben, Keller, vielem Bodengelaß, Stallung und Remise nebst dazu gehörigem Garten sofort billig zu verkaufen. **Schmieberg**, den 30. Sept. 1876.

W. Ansorge.

[13255] Ein ziemlich großer

Amethyst

ist gestern Abend auf dem Wege vom alten Schießhause bis zur Portengasse verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Bezahlung abzugeben bei

Robert Pohl.

[4252] Eine am Montag gef. Tabakspfeife ist abzuholen Sand Nr. 22.

Gefunden

ein Portemonnaie mit Geld. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solches bei mir in Empfang nehmen. **Warmbrunn**, d. 5. October 1876.

[13210] Der Amts-Vorsteher.

Bermietungen.

[4193] Möbl. Stube zu vermieten **Promenade 11.**

[13140] 1 möbl. Zimmer zu verm. **Priesterstraße 22, 2 Treppen.**

[13081] Eine freundl., sonnige Wohn- von 4 Zimmern div. Größe m. Gebirgsansicht, Küche und vielem Beizelaß nebst Garten zu vermieten. Näh. b. Wagenladter **Hrn. Klestein**, Bahnhofstraße.

[13256] Eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist künft. Neujahr zu vermieten lichte Burgstraße bei **F. Pücher.**

[13246] Zwei ineinandergehende Stuben und 1 kleine Stube sind zum 1. November zu vermieten bei **S. Schneider**, Tischlerstr.

Eine Parterre-Wohnung v. 3 Stuben, für Geschäftsleute sich eignend, ist zum 1. April 1877 zu verm. **Schützenstr. 32.**

[12090] Ein großer Laden mit einem im Parterre gelegenen Wohnen ist sofort zu vermieten. Näheres im **Hotel 3 Berge.**

Wohnungen i. Warmbrunn sind im Hause des verstorbenen Fräulein v. Tschierschky, als: ein Quartier mit 5 Zimmern und Beizelaß, bewohnt von Frau Gräfin v. Rittberg, zum Neujahr und ein Quartier von 2 Zimmern sofort sehr billig zu vermieten. Das Nähere bei **Kölling** daselbst.

Arbeitsmarkt.

Ein junger Mann,

welcher ca. 3 Jahre in einem Specerei- und Producten-Geschäft thätig war, sucht, um seine Kenntnisse zu erweitern, Stellung in einem **Comptoir**. Näheres Auskunft ertheilt gütigst Herr Expediteur **Walter** in Hirschberg.

Eine Hilfslehrerstelle

mit freier Wohnung und mit einem Jahreseinkommen von 810 Mark, event. später mehr, ist bei hiesiger evangel. Schule wieder zu besetzen. Bewerber wollen sich möglichst bald melden beim [13221] **evangel. Schulvorstand**, Warmbrunn, d. 5. October 1876.

[13251] Einen brauchbaren Malergehilfen sucht **F. Metzner.**

2 auch 3 Tischlergesellen

auf Galanteriearbeit, sowie **2 Mädchen** zu leichter Arbeit werden sofort gesucht. Näheres ertheilt Drechslermeister **Herm. Schäfer** in **Wigandsthal**. [13130]

[13241] 1 Tischlergeselle kann bald in Arbeit treten bei

Rehnert in Wolmsdorf bei Volkshain.

[4244] Ein tüchtiger **Schuhmacher-Geselle** findet dauernde Arbeit bei **Schuhm. C. Demuth** in Verbitzdorf.

[13225] Der Pösten eines

Brauereis

ist bei unserer Communal-Brauerei vom 1. Januar 1877 ab anderweitig zu besetzen. Reflectirende Bewerber wollen sich beim Vorstehere **Kaifer** melden. **Hannau**, den 4. October 1876. **Die Frau-Commune.**

Ein Maschinenführer,

gelernter Schlosser, in allen Branchen der Maschinen- und Kesselheftung bewandert, sucht dauernde Stellung. Näheres zu erfragen in der Exped. des „Boten“.

1 Mühlenwerksführer,

tüchtig im Fach und cautionsfähig, s. st. Stellung. Gest. Offerten werden bis zum 15. d. Mts. postlagernd Liegnitz sub **A. C. 31** erbeten. [13178]

[4183] 2 **Höttchergesellen** sucht **Stübner** in Tiefhartmannsdorf.

In **Schweidnitz** ist für einen militärfreien **Schornsteinfegergesellen** eine gute Stelle offen.

[13216] Einen unverheiratheten

Kutscher

für schweres Fußwerk nimmt an **Heinrich Illgner**, Expediteur in Zauer.

[4272] Ein Diener, der in Gartenarbeit Beschäftigt ist, sucht baldigst Stellung. Näheres zu erfragen in der Exped. des „Boten“.

Ein Bogen,

dem die besten Zeugnisse über Leistungen und Führung zur Seite stehen, sowie 3 verheirathete **Verdickte** finden Neujahr 1877 dauernde Stellung. Näh. in der Expedition des „Boten“.

Hausirer-Gesuch.

4267] Dreißig Jahre alte, männliche und zuverlässige Personen, der böhmischen Sprache mächtig, erhalten bei hohem Verdienst sofort zum **Hausiren** in Böhmen dauernde Anstellung bei **A. Berner** in **Schmieberg** in Schlesien.

[13077] 1 nächstern, tüchtigen

Viehschlächter und 2 Knechte

nimmt an **Dominium Hartmannsdorf** bei Ruhbant.

Dom. Schildbau

nimmt Leute zum **Kartoffel-haden** an. [13218]

Lohn täglich 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf.

Dienstmädchen und **Mägde** finden bald Stellung durch

[13263] **M. Tost**, Garnlaube 19.

1 Kuhstallmagd

findet bei 16 1/2 Mark Lohn u. 15 Mark **Wohnkosten** einen Dienst zum 2. Jan. 1877 auf **Dominium** [13168] **Schwarzbach** bei Hirschberg.

[13257] Einen **Lehrling** nimmt an **F. Pücher** in Hirschberg.

[13229] In meinem Specerei-Geschäft kann sofort ein junger Mann mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** eintreten.

Landesherr i. Schl.

Herrmann Wandel.

[4263] Einen **Lehrling** sucht zum baldigen Antritt

J. Sedlaczek, Böttchermesser, Hirschberg, äußere Burgstr. 9.

Bergnügungskalender.

Hotel z. Zacken.

Heute **Sonnabend**, von 5 Uhr ab **Goulasch**,

wozu ergebens einladet [13253] **H. Ende.**

Zur Kirmes-Feier und Tanz

saben Unterzeichnete auf **Sonnabend**, den 7. October, ergebens ein. Für guten **Getränk**, **Bänke** und div. **Waaren**, sowie **hausbackenen Kuchen** und gute **Getränke** ist bestens gesorgt. [13188]

C. & H. Jeuchner.

Theodor Nixdorff's Restauration

Gerichtsgasse Nr. 1,

macht auf ihr vorzügliches echt Culmbacher, Böhmisches und Lagerbier ganz besonders aufmerksam. [4276]

Heute Abend von 7 Uhr ab

Goulasch-Abendbrot.

Piano, freundliche Bedienung.

Jeden Vormittag: Bouillon, Mittags: Caffee.

Restaurant Scholzenberg.

Morgen Sonntag, den 8. October,

Große Kirmes-Feier,

wozu ergebenst einladet [13220] **Hermann Ilgen.**

Sonntag, den 8. October:

Zum Schluß des Curzaales in Warmbrunn

CONCERT

von der Bade-Musikcapelle.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Entre 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [13207]

Hermann Scholz.

Restauration zur Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 8. October:

Grosses Concert

der Sudowaer Cur-Capelle unter Leitung ihres Directors Herrn **G. Loewenthal.** [13192]

Anfang 4 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Entre 30 Pf.

[13264] Empfehle von heut Abend 7 Uhr an

Pöfelschweins-Rippen mit

Sauerkraut,

Kalbschmitte mit Muschelsauce,

Wiener Roastbraten.

H. Demnitz.

Landhaus bei Hirschberg.

[13247] Sonntag, den 8. und Donnerstag, den 12. October,

Kirmesfeier.

Für alles Erforderliche ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein **Thiel.**

Reichsgarten.

Zur Kirmes-Feier und **Tanz**

ladet auf Sonntag, den 8. Oct., Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. [13234] **W. Schwedler.**

Waldschlösschen, Cavallerberg. [4237]

Zur Kirmes-Feier und Tanz

ladet Unterzeichneter heut Sonnabend, den 7. Oct., ganz ergebenst ein. Für guten Enten-, Gänse- und Hasenbraten, sowie felsehen Kuchen u. gute Biere wird bestens gesorgt sein. **G. Tschörner.**

Zur Kirmesfeier und Tanz

ladet Unterzeichneter auf Sonntag, den 8. und Donnerstag, den 12. October, ganz ergebenst ein. Für guten Enten- und Gänsebraten, sowie hausbackenen Kuchen und gute Biere wird bestens gesorgt sein. [13244] **Becker in Straupitz.**

Zur Kirmes-Feier

ladet auf Sonntag, den 8. und Mittwoch, den 11. October, nach Neu-Stonsdorf ergebenst ein [4268] **H. Beer.**

Gasthof „zur Schneefoppe“ in Cunnersdorf.

Sonntag, den 8. October c.,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet [13237] **Gustav Koppe.**

In den 3 Eichen [4265]

ladet auf Sonntag zum Caffee und Kirmeskuchen ergebenst ein **A. Sell.**

Reichsberg.

Sonntag, den 8. October c.,

Kirmes,

wozu freundlichst einladet [13214] **W. Hornig.**

Zur Vorkirmes-Feier

auf Sonntag, den 8. October, ladet nach Malwaldau ergebenst ein **J. Grossmann,** Gasthofbesitzer, [3254] früher Tschörner. Omnibusse stehen von 2 Uhr Nachm. ab am Markt bereit.

Sonntag, d. 8. October.

Im oberen Kretscham zu Werbisdorf:

Humoristische

Abend-Unterhaltung

des Improvisators **B. Gördig.**

Zur Kirmesfeier

ladet Unterzeichneter Sonntag, den 8. October, alle seine Freunde und Gönner von nah und fern hierdurch ganz ergebenst ein. [4254]

Für Schmelzbraten, hausgeschlachte Würst, sowie hausbackenen Kuchen und ein gutes Sedel Bier wird bestens gesorgt sein. **A. Neudeck,** Gasthofbesitzer zu Ober-Stonsdorf.



[4258] Zur Nachkirmes ladet auf Sonntag, d. 8. d. freundlichst ein **Rwe. Seifert** in Lomniz.

Gasthof „zum Verein“ in Hermsdorf u. K.

Sonntag, den 8. October c.,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet [13231] **Ernst Küller.**

Zur Kirmes

ladet Unterzeichneter Dienstag, den 10. und Sonntag, den 15. d. M., in den Gasthof „zum hohen Stein“ zu Giersdorf ergebenst ein.

Für guten Entenbraten und div. Speisen, sowie Getränke wird bestens gesorgt sein. [4262] **J. Schaal.**

Zur Kirmes

ladet alle seine Freunde und Gönner auf Sonntag, d. 8. und Sonnabend, den 14. October ganz ergebenst ein **Oscar Bühner** in Fischbach. [13262]

Zur Kirmes

ladet auf Sonntag, den 8. Oct., alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein **August Vogt** in Agnetendorf.

Zur Kirmes nach Kaiserswaldau

ladet Sonnabend, den 7. d. M., zum Wurstpicknick, sowie Sonntag und Montag zur Tanzmusik und hausbackenen Kuchen freundlichst ein. [4260]

A. Melscheder, Schottischeibef.

[4261] Sonntag, den 8. d., Tanzergängen bei **G. Oblasser** in Hayn.

Zur Kirmes-Feier

auf Sonntag, d. 8. u. Mittwoch, den 11. October, ladet ergebenst ein **Albert Exner,**

Gasthof „zur Schneefoppe“ in Krummhübel. [13228]

Zur Kirmes

auf Sonntag, den 8. und Freitag, den 13. October, ladet ganz ergebenst ein **Gustav Exner**

im Gerichts-Kretscham zu Krummhübel.

[13215] Auf Sonntag, den 8. und Donnerstag, den 12. October, ladet zur

Kirmes-Feier

ganz ergebenst ein **Thiel** in Krummhübel.

[13206] Auf Sonntag, den 8. und Donnerstag, den 12. October, ladet zur

Kirmes-Feier

Unterzeichneter in die Brauerei zu Buchwald ganz ergebenst ein. Für guten Hasen-, Gänse- u. Entenbraten, sowie div. andere Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen

H. Geisler, Braumeister.

Zum Kirmes-Ball

ladet auf Dienstag, den 10. Oct., ganz ergebenst ein **D. D.**

Auf Sonntag, den 8. und Mittwoch, den 11. October, ladet Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner [4270]

zur Kirmes

in den Gasthof „zum Falkenberge“ nach Fischbach ergebenst ein. Für frischen hausbackenen Kuchen, sowie div. andere Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. **E. Siebenlehner.**

Nächsten Sonntag

Kirmes in Ratschin, wozu freundlichst einladet [4255]

Lorenz.

Gasthof-Empfehlung.

Meinen auf's Beste eingerichteten

Gasthof

„zur Stadt Breslau“

in Striegan, Bahnhofstr.,

erlaube mir einem geehrten reisenden Publikum hiermit angelegentlichst zu empfehlen. [13223]

J. Klein.

Vereins-Anzeige.

z. h. Q. d. 9. X. h. 7. Instr.- u. Conf. III.